



# Mariborer Zeitung

## Das amerikanische Waffenausfuhrverbot abgeschafft

**Das Gesetz im Senat mit 67 gegen 22 Stimmen angenommen / Amerika verkauft Waffen und Munition an kriegsführende Staaten gegen Barzahlung / Transport auf amerikanischen Schiffen verboten / Kriegsminister Woodring betont Amerikas Neutralitätswillen**

Washington, 28. Okt. Der amerikanische Senat hat gestern abends nach mehrwöchiger Diskussion mit 67 gegen 22 Stimmen ein Gesetz angenommen, auf Grund dessen das Verbot der Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten aufgehoben wird.

Washington, 28. Okt. (Avala.) Reuter berichtet: In Regierungskreisen rechne man damit, daß das Gesetz über die Abschaffung des Waffenembargos auch im Repräsentantenhaus mit einer sicheren, wenn auch nicht großen Mehrheit angenommen werden wird. Zwischen den angesehenen Abgeordneten herrscht ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit der Wunsch vor, daß in so ernsten Zeiten zwischen Repräsentantenhaus und Senat keine Diskrepanz entstehen möge.

Washington, 28. Okt. (Avala.) Reuter berichtet: Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die Abschaffung des Waffenembargos, das vom Senat bereits angenommen wurde und vom Repräsentantenhaus noch anzunehmen ist, sind: 1. Der Verkauf von Waffen und Munition an kriegsführende Staaten wird gegen Barzahlung bewilligt. 2. Der Transport von Waffen und Munition nach den Häfen kriegsführender oder neutraler Länder durch amerikanische Schiffe ist verboten. 3. Der Transport von Fahrgästen und Waren aus den amerikanischen Staaten nach den kriegsführenden Staaten ist verboten. 4. Die Auslieferung von Kriegsmaterial an die kriegsführenden Staaten ist nur insoweit gestattet, als es sich um die Bedürfnisse der Regierungen dieser Staaten handelt. Die Auslieferung von Kriegsmaterial an Privatfirmen ist verboten. 5. Die Emission von Schatzscheinen oder ähnlichen Papieren kriegsführender Staaten in den Vereinigten Staaten ist untersagt.

Washington, 28. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Der amerikanische Kriegsminister Woodring hielt gestern auf dem Jahresbankett der Nationalen Garde eine Rede. Bei dieser Gelegenheit kritisierte Woodring jene amerikanischen Kreise, die des öfteren erklärten, daß die Vereinigten Staaten in dem Moment in den Krieg eintreten müßten, in welchem sich die Niederlage Englands und Frankreichs als offenkundig erweisen würde. Erklärungen dieser Art, sagte Woodring, sind nicht nur schädlicher Natur, sondern auch ungerecht, da der leichtgläubige Amerikaner den Eindruck erhalten könnte, daß die Regierung den Freiden nicht verteidigen würde. Die Vereinigten Staaten — sagte Kriegsminister Woodring — sind fest entschlossen, sich vom Krieg fernzuhalten. Niemand ist mehr als ich entschlossen, es zu verhindern, daß die Söhne Amerikas in den Krieg gezerrt werden. Es gibt keinen unausbleiblichen Krieg. Ein Verteidigungskrieg würde ebenso überflüssig sein, wenn die Vereinigten Staaten so gut aufgerüstet sind, daß nie-

mand in die Versuchung geraten wird, die USA anzugreifen. Kriegsminister Woodring sagte am Ende seiner Rede: »Jeder Mensch und jeder Dollar stehen für die Verteidigung der Vereinigten Staaten zur Verfügung. Kein Mensch und kein Dollar werden jedoch für den Krieg anderer Nationen Verwendung finden.«

Washington, 28. Okt. (Avala.) Der Präsident der General Motors-Autowerke, Knudsen, erklärte Pressever-

tretern gegenüber, es sei unrichtig, daß die amerikanische Industrie einen Krieg wünsche, weil sie sich davon große Gewinne verspreche. Die Erfahrungen des letzten Krieges hätten gezeigt, daß die Mehrzahl der amerikanischen Wirtschaftsvertreter letzten Endes große Verluste gebucht habe. Die General Motors könne beispielsweise an Kriegsgeschäften nicht so viel verdienen, um die Verluste wettzumachen, die sich aus der Zerstörung beobachten würden wie 1920.

Henry Ford erklärte den Vertretern der Presse, er sei gegen die Abschaffung des Waffenausfuhrverbotes und mit ihm denke in gleicher Weise auch die übrige amerikanische Industrie, da die Vermehrung der Produktion infolge der Kriegsaufträge nach Beendigung des Krieges in den Vereinigten Staaten die gleiche schwere Wirtschaftskrise zur Folge haben würde wie 1920.

## Staatsstreich in Bolivien bereitst

**Der Oberkommandierende des Heeres General Bilbao verhaftet**

La Paz, 28. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Im ganzen Lande wurde der Belagerungszustand proklamiert, da festgestellt wurde, daß heute eine Revolution unter der Führung des Generals Bilbao hätte ausbrechen sollen.

Buenos Aires, 28. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Von bolivianischer

amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung den Belagerungszustand proklamiert habe. Der bisherige Oberkommandierende des Heeres General Bilbao wurde verhaftet und unter der Garantie für seine persönliche Sicherheit in den Grenzhafen Arika deportiert. Zu seiner Entfernung ist es gekommen, weil er

einen Umsturz vorbereitete. General Bilbao hatte sich besonders im Gran Chaco-Krieg Verdienste erworben und galt als aussichtsreicher Kandidat für die kürzlich ausgeschriebenen Wahlen um die Staatspräsidentschaft. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung. Weitere Verhaftungen sind nicht erfolgt.

## Der Wirtschaftskrieg

**Frankreichs Blockademinister über die Rolle der Blockade im gegenwärtigen Kriege**

Paris, 28. Okt. (Avala.) Havas meldet: Der französische Blockademinister Georges Pernot gab den Vertretern der Presse gestern abends eine Erklärung über die Rolle der Blockade im gegenwärtigen Krieg. Pernot wies vor allem darauf hin, daß die Einfuhr Deutschlands aus den Überseeländern 1938 32 Prozent oder fast ein Drittel des gesamten Imports ausgemacht habe. Diese Tatsache illustriert

am besten die wesentliche Rolle der Blockade in diesem Krieg. Füge man noch 20 Prozent des deutschen Imports aus den Staaten hinzu, mit denen Deutschland im Krieg sich befindet, so bedeutet dies, daß Deutschland um die Hälfte seines Imports gebracht werden könnte. Aus diesem Grunde versucht die deutsche Propaganda die Weltöffentlichkeit gegen den Handelskrieg aufzuputschen. Der Handels-

krieg sei nicht gegen Frauen und Kinder, sondern gegen die deutsche Armee gerichtet. 1914 sei der Krieg lange Zeit Brust gegen Brust gekämpft worden. Um das Leben der Soldaten zu sparen — schloß Pernot — haben sich Engländer und Franzosen zwecks rascher Herbeiführung des Sieges entschlossen, den Wirtschaftskrieg mit größter Schärfe zu führen.

### Die Engländer fahnden nach dem Panzerschiff Deutschland

London, 28. Oktober. Wie bereits berichtet, befindet sich das Panzerschiff »Deutschland« (10.000 Tonnen) seit einigen Wochen im Atlantischen Ozean, wo es bereits zahlreiche Handelsschiffe britischer Flagge versenkt hat. Die Engländer ließen nun zwei Geschwader auslaufen, um die »Deutschland« auszukundschaften. Die britische Admirälmöglichkeit verspricht sich von dieser Aktion einen Erfolg, da sie annimmt, daß die »Deutschland« von größeren englischen Verbänden zum Kampfe gestellt werden wird.

samten Kupferproduktion des amerikanischen Kontinents dar.

Ottawa, 28. Okt. (Avala.) Reuter berichtet: Die Abstimmung im amerikanischen Senat ist in der kanadischen Öffentlichkeit mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In den ersten Kommentaren wird erklärt, daß Kanada in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl von Flugzeugen in Auftrag geben werde.

Paris, 28. Oktober. (Avala.) Reuter meldet: Die französische Öffentlichkeit begrüßt mit Befriedigung die Abstimmung im amerikanischen Senat. Die Blätter betonen, daß der Ausgang dieser Abstimmung sehr günstig sei für die Sache der beiden Alliierten.

Tallinn, 28. Oktober. (Avala.) Der Dampfer »Der Deutsche« hat den Hafen von Tallinn mit weiteren Tausend deutschen Rückwanderern verlassen.

Kowno, 28. Oktober. (Avala.) Havas meldet: Ermächtigte litauische Kreise dementieren die im Ausland verbreiteten Nachrichten, denen zufolge Deutschland den Memeler Hafen an Litauen verpachtet würde.

Washington, 28. Okt. (Avala.) Der demokratische Abgeordnete Havener aus Kalifornien unterbreitete dem Repräsentantenhaus einen Vorschlag, nach dem die amerikanische Regierung ermächtigt würde, mit Frankreich und England wegen Abtretung ihrer Besitzungen in der westlichen Hemisphäre in Verhandlungen zu treten. Die Vereinigten Staaten würden in diesem Falle die Kriegsschulden Englands und Frankreichs aus der Zeit des Weltkrieges für gestrichen betrachten. Es ist dies das erste Mal, daß dem Repräsentantenhaus ein solcher Vorschlag amtlich unterbreitet wird, nachdem bereits die Senatoren Lundy und Reynolds sowie Oberst Lindbergh sich für die Abtretung dieser englischen und französischen Besitzungen an die USA erklärt hatten.

### Börse

Zürich, 28. Okt. Devisen: Paris 10.11, London 17.83, New York 446, Brüssel 74.20, Mailand 22.50, Amsterdam 236.80, Berlin 178.50, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Buenos Aires 105.25.

### Kurze Nachrichten

Ottawa, 28. Okt. (Avala.) Das britische Versorgungsministerium hat in Kanada und in den USA Elektrolytkupfer im Werte von 420 Millionen Pfund Sterling bestellt. Dieses Kupfer soll in Jahresfrist etappenweise geliefert werden. Die bestellten Mengen stellen 48 Prozent der ge-

# Friedensenzyklika des Papstes

**Das Rundschreiben ist unter dem Titel „Summi pontificatus“ an die Welt gerichtet / Die Gedanken der Enzyklika**

Vatikan, 28. Okt. Unter dem Titel „Summi pontificatus“ richtete Papst Pius XII. eine Friedensenzyklika an die katholische Welt. Der Papst erklärte eingangs, bei der Verfassung des Rundschreibens vom unbeschreiblich. Schmerz und dem Gedanken an die Schrecknisse des Krieges geleitet gewesen zu sein. Der Papst erklärt weiter, er habe alles getan, um einen Krieg zu verhindern. Die fundamentale Wunde unserer Zeit sei die Ver-

neinung der allgemeinen moralischen Grundsätze im Leben des Einzelnen, im sozialen Leben und in den internationalen Beziehungen. Die Verneinung Gottes bedeute aber gleichzeitig die Verneinung des Naturgesetzes. Die Welt sei in den Abgrund gelangt, weil die Heiligkeit des gegebenen Wortes nichts mehr gelte, weil der Machtgedanke gelehrt werde und weil es kein Vertrauen zwischen den Völkern mehr gebe. Die Enzyklika verwirft die

These von der Allmächtigkeit des Staates, der kein Recht habe, über die Seelen zu herrschen. Die Staatsmänner mögen alles tun, damit nach dem Kriege bei der Neuordnung der Dinge die Rückkehr in die alten Irrtümer verhindert werde. Die neue Ordnung müsse auf der Respektierung des natürlichen Rechtes und der göttlichen Offenbarung beruhen.

## Roosevelt: Keine Einmischung der Vereinigten Staaten in den Europa-Konflikt

EINE RUNDFUNKREDE DES AMERIKANISCHEN PRÄSIDENTEN. — ENT-SCHLOSSENE VERTEIDIGUNG DER AMERIKANISCHEN NEUTRALITÄT.

New York, 28. Oktober. In seiner geistigen Rundfunkrede erklärte Präsident Roosevelt, eine der unerquicklichsten Erscheinungen dieser Tage sei die Tatsache, daß einige Kongressabgeordnete den Eindruck zu erwecken versuchen, als ob die Vereinigten Staaten sich auf die Entscheidung eines Expeditionskorps nach Europa vorbereiten. »Ich habe schon wieder hört erklärt«, sagte der Präsident, »daß Amerika neutral ist und keiner Absicht hat, sich in einen Krieg verwickeln zu

lassen. Das amerikanische Volk bekundet seine Neutralität nicht nur durch sein Vorgehen, sondern auch durch die Art, seine Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zweck muß das amerikanische Volk die laufenden Ereignisse vorurteilslos beurteilen. Es gibt keine verantwortliche Persönlichkeit in Washington, die mit der Möglichkeit einer Kriegsverwicklung oder damit gerechnet hätte, daß amerikanische Soldaten auf europäische Schlachtfelder abgehen müssten.«

gen polnischen Gebiete befassen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Molotow in seiner Eigenschaft als Regierungschef und Außenkommissar der Sowjetunion wichtige Erklärungen über die Stellungnahme zum europäischen Konflikt sowie über die deutsch-russischen Beziehungen abgeben wird.

## Deutschland und der Antara-Vertrag

Eine Kritik der »Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz«.

Berlin, 28. Oktober. (Avala.) Das DNB meldet: Die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« kommt neuerlich auf den englisch-französisch-türkischen Vertrag zurück und schreibt:

»Die britischen Staatsmänner sind nach dem Mißerfolg der englischen Einkreisungspolitik bemüht, den Vertrag mit der Türkei als einen besonders bedeutsamen Erfolg ihrer Politik hinzustellen. Chamberlain erklärte im Unterhaus, er sei stolz darauf, mit dem türkischen Volke ein zweiseitiges Bündnis abgeschlossen zu haben.

Eden sieht im Vertrage mit der Türkei gleichfalls viele gute Anzeichen für die englische Politik. In seiner Radiorede erklärte er, die wahre Bedeutung dieses Vertrages liege nicht in seiner strategischen Wichtigkeit, sondern in der Politik der Treue zu übernommenen Verpflichtungen.

Eden behauptete sogar, die Türkei habe sich bemüht, eine Revision der Friedensverträge zu erwirken. Dabei aber hat er vergessen, daß Ghazi Mustafa Kemal seine anatolische Heimat nicht im Verhandlungsweg, sondern durch einen Sieg der Waffen befreite. Wenn die Türkei mit ihrer revisionistischen Politik hinsichtlich Mossuls keinen Erfolg hatte, so ist an die Demonstration der englischen Seestreitkräfte vor Istanbul zu erinnern, wodurch die Türkei zum Nachgeben gezwungen wurde. Auch die Frage Hata's wurde nicht so harmlos gelöst, wie dies Eden sieht. Erst ein Jahr war vergangen, seitdem die Unantastbarkeit Syriens durch einen Vertrag festgestellt war, als die Türkei mit Gewalt drohte, wenn ihren Forderungen bezüglich des Sandschak Alexandrette nicht Genüge geleistet würde. In England rech-

net man mit der Vergleichbarkeit der übrigen Welt. Es genügt, daß die Engländer ein Wort sagen, damit es schon wahr sei. Aber die letzten Wochen haben Gelegenheit genug gegeben zur Feststellung, wie viel ein englisches Wort wert ist.«

## Aus der deutschen Volksgruppe Jugo-lotwens

Jungdeutsche Bewegung wird erneuert.

Zagreb, 27. Okt. Das Zagreber »Morgenblatt« berichtet: »Der Novisader »Dan« bringt einen Aufsatz über die jungdeutsche Bewegung in Jugoslawien. Er führt aus, daß diese Bewegung, an deren Spitze der Petrovgrader Arzt Dr. Nikolaus Haslinger stand, in der letzten Zeit deshalb weniger aktiv gewesen sei, weil sich ihr Vorkämpfer Dr. Haslinger aus dem politischen Leben zurückgezogen habe. Infolge der schicksalsschweren Ereignisse in der Welt hielten nun die Anhänger der Bewegung den Augenblick für gekommen, daß die jungdeutsche Bewegung neuerlich in Aktion treten habe. Diese Aktion hätte den Deutschen in Jugoslawien den Weg zu weisen. Die Führung der jungdeutschen Bewegung habe eine Konferenz ihrer führenden Mitglieder aus dem ganzen Staate einberufen, zu der Delegierte aus der Bačka, dem Banat und Syrmien erschienen seien. Die Redner hätten hervorgehoben, der Großteil der Deutschen in Jugoslawien habe die Notwendigkeit eingesehen, daß die jungdeutsche Bewegung in ihrem Interesse etwas unternehme. Den größten Dienst werde sie ihren Volksgenossen dadurch erweisen, daß sie zwischen den Deutschen und den Serben ein Vertrauensverhältnis schaffe. Die Konferenz habe einstimmig beschlossen. Dr. Haslinger neuerlich um die Übernahme der Führung zu ersuchen. In einer Entschließung werde die Lage der Deutschen in Jugoslawien dargelegt. Dr. Haslinger sei von den Beschlüssen der Konferenz bereits verständigt worden und habe die Führung der Bewegung neuerlich übernommen. Dieser Tage werde er an der Spitze einer jungdeutschen Abordnung den Ministerpräsidenten Cvetković und mehrere Minister besuchen.«

## Verzweiflungstat einer bedrängten Frau

Bograd, 27. Okt. Vor einem Jahr verheiratete der Landwirt Ljubomir Popović aus Bajina Bašta seinen Sohn mit einem 19jährigen Mädchen. An der munteren, hübschen Zagorka fand er bald mehr Gefallen, als er durfte. Die Zuneigung steigerte sich bald zur Leidenschaft. Der Alte begann um die Schwiegertochter zu werben und belästigte sie, als er zurückgewiesen wurde, auf Schritt und Tritt. Eines Tages sandte er den Sohn um Holz in den Wald. Mit Zagorka allein, versuchte er ihr Gewalt anzutun. Als der Sohn am Abend heimkehrte, eröffnete ihm Zagorka weinend, daß ihr der Schwiegervater nachstelle. Der Gatte beruhigte sie und redete dem Alten ins Gewissen. Der alte Popović verhielt sich dar auf auch einige Wochen der Schwiegertochter gegenüber so, wie es sich gehörte, so daß die junge Frau allmählich ihre Angst verlor. Der Alte hatte sich jedoch nur versteckt. Als er eines Tages wiederum mit Zagorka allein im Hause war, überfiel er sie neuerlich. Bedeutend schwächer als der Schwiegervater, drohte Zagorka zu unterliegen. In ihrer Verzweiflung griff sie zu einer Axt und spaltete dem alten Mann den Schädel. Die blutige Axt in der Hand, begab sich die unglückliche Frau dann zur Gendarmerie und erzählte schluchzend, was vorgefallen war.

## Hebrama

Aus Sarajevo wird berichtet: Der Bauer Dragomir Marković im Dorfe Postajnik bei Krupanj kümmerte sich wenig um seine Frau und das Anwesen. Dem Trunk ergeben, daß er häufig im Wirtshaus. So kam es, was kommen mußte. Die noch junge Frau trat in Liebesbeziehungen zu einem Nachbar. Um ungestört mit dem Geliebten leben zu können, beschloß sie, den Gatten aus dem Wege zu räumen. Eines Tages, als Marković betrunken nach Hause kam, reichte sie ihm ein Glas Branntwein. Vorher hatte sie ins Glas ein wen'g Soda und gestoßenes Glas

## König Leopold über Belgien's Neutralität

RUNDFUNKANSPRACHE ÜBER ALLE AMERIKANISCHEN SENDER — BELGISCHE BESORGNISSE

New York, 28. Okt. Frühmorgens sprach gestern König Leopold von Belgien über alle amerikanischen Sender. Als Hauptthema behandelte er die Neutralität Belgien's. Der König führte u. a. aus, falls Belgien in einen Krieg verwickelt würde, das Land wahrscheinlich total verwüstet würde. Der König hofft, daß die Vereinigten Staaten zur Wahrung der belgischen Neutralität beitragen werden.

Dan sprach König Leopold über die Garantien, die Belgien von Deutschland erhalten hatte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gegebene Wort eingehalten werden würde, obwohl Anzeichen vorhanden seien, die eine Beunruhigung begründet erscheinen lassen. »Sollten wir

angegriffen werden, schloß König Leopold, »so werden wir uns verteidigen, jedoch zehnmal stärker als 1914. Belgien's Neutralität ist für uns lebenswichtig.«

Brüssel, 28. Okt. Die Befürchtungen, die König Leopold in seiner Radiosprache nach Amerika andeutete, beziehen sich auf die Ausführungen der Berliner »Nachtausgabe«, die u. a. schrieb, daß man mit Rücksicht auf die antideutsche Propaganda in der belgischen Presse die Frage untersuchen müsse, ob Belgien noch als neutraler Staat betrachtet werden könne. »Belgien«, erklärte der König, »wird Seite an Seite mit Holland kämpfen, um seine Neutralität zu bewahren und seine Kraft hiefür einzusetzen.«

geschüttet. Marković trank gierig. Noch in der Nacht erkrankte er unter schweren Vergiftungsscheinungen. Zwei volle Monate starb er dahin, bis er dem Gift erlag. Furchtbar waren die Qualen, die er auszustehen hatte. Aber noch auf dem Totenbett versuchte er, die Frau vor dem Zuchthaus zu retten. Dem Arzt, der ihn behandelte, erklärte er, er habe in selbstmörderischer Absicht Gift genommen. Die Wahrheit kam jedoch an den Tag. Die Frau und ihr Geliebter, der um den Mord plan wußte, wurden festgenommen und dem Kreisgericht in Loznica eingeliefert.

### Tod eines Sonderlings im „Kloster der gelben Mönche“

In Rangoon, der Hauptstadt der indischen Provinz Birma, starb dieser Tage in dem berühmten »Kloster der gelben Mönche« ein alter Mönch, der vor 18 Jahren durch ein höchst sonderbares Unternehmen von sich reden machte. Der seltsame Heilige wollte nämlich den Papst zum Buddhismus bekehren! Er ist freilich niemals bis nach Rom gekommen, denn der vom ihm geleitete Pilgerzug scheiterte nach vielen Abenteuern an den Schwierigkeiten der Reise. Immerhin erregte das Vorhaben des Mönches, der lange Jahre als Wanderprediger durch die Lande zog, ehe er als fanatischer Apostel Buddhas im »Kloster der gelben Mönche« in Rangoon Aufnahme fand, beträchtliches Aufsehen.

Der Mönch war von der Idee durchdrungen, den Buddhismus über die ganze Welt zu verbreiten. Das brachte ihn auf den eigentümlichen Plan, nach Rom zu pilgern und den Papst zum Buddhismus zu bekehren. Damit, so sagte er sich, werde dann die gesamte katholische Christenheit den Weg zu Buddha finden. Mit großem Eifer sammelte er im Jahre 1921 ein Heer von Gläubigen um sich, die ihn auf seinem Pilgerzug begleiten sollten. Ganz Asien sollte zu Fuß durchwandert werden, wie man überhaupt den Weg nach Italien, soweit es möglich war, zu Fuß bewältigen wollte. Überwältigt von der Opferfreude und Glaubensstärke der Pilger werde der Papst, so hoffte man, sich sicherlich in religiöse Diskussionen einlassen, die dann »auf Grund der dem Buddhismus innewohnenden Wahrheit« zu einer Bekehrung führen sollten.

200 Gläubige waren es, die sich vor 18 Jahren in den gelben Roben der Mönche von Rangoon auf den Weg machten und ohne Mundvorräte mitzunehmen, unter dem Absingen von religiösen Hymnen, begleitet von zahlreichen Berichterstattern, ihren seltsamen Kreuzzug antraten. Aber die Strapazen der Reise waren doch härter als man geglaubt hatte, und die Anteilnahme der Bevölkerung, die die

Pilger mit Lebensmitteln unterstützen sollten, ließ, je weiter man vordrang, nach. So schmolz der Pilgerzug, als man endlich in Bassein eintraf, auf 37 Teilnehmer zusammen, obgleich man erst ein Neunzigstel des Weges zurückgelegt hatte. Auch diese 37 desertierten nach und nach, so daß der enttäuschte Mönch in Sandoway allein eintraf. Als er durch eine Predigt neue Anhänger für seine Sache zu werben suchte, hielt man ihn für geistesgestört, und die englischen Polizeibehörden veranlaßten seinen Abschub nach Rangoon.

Nach diesem Scheitern seines Unternehmens hat der sonderbare Heilige das Kloster nicht mehr verlassen. Erst jetzt, nach seinem Tode, hat man seinen wahren Namen erfahren. Er hieß Carlo Cioffi und war überraschenderweise ein Amerikaner italienischer Abstammung, der, nachdem er an einer amerikanischen Universität seinen Doktor der Chemie gemacht hatte, auf buddhistische Gedanken gänge kam und schließlich in ein buddhistisches Kloster eintrat.



### Ich beschütze Ihre Haut!

Rote, rauhe und aufgesprungene Haut ist ein Beweis, daß Ihre Haut nicht genügend Widerstand bieten kann, also zu schwach ist. Es ist deshalb notwendig, sie zu kräftigen, und zwar mit NIVEA. NIVEA enthält „EUCERIT“, dringt tief in die Poren ein, ernährt das Hautgewebe und kräftigt es, und erhöht so die Widerstandskraft Ihrer Haut. Verwenden Sie regelmäßig NIVEA, Ihre Haut bleibt zart, weich und geschmeidig, trotz nassen und kalten Wetters.

## Abschluß der Zagreber Episkopatskonferenz

### DE BESCHLÜSSE DER JUGOSLAVISCHEN KATHOLISCHEN BISCHÖFE.

Zagreb, 28. Okt. Gestern beschloß das Plenum der katholischen Episkopalkonferenz seine Arbeiten. Nachmittags wurde darüber die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

1. Der katholische Episkopat prüfte im Rahmen der heurigen Bischofskonferenz die Lage der katholischen Kirche im Zusammenhang mit den wichtigen Veränderungen, die in Jugoslawien entstanden sind, und nahm die erforderlichen Beschlüsse an, die der Kirche nützen werden.

2. Der katholische Episkopat freut sich über die bisherigen Erfolge des kroatischen Volkes und ist überzeugt, daß der Grundsatz der Gerechtigkeit und wirklichen Freiheit die beste Garantie für eine staatsbürgerliche Ordnung im Volke ist. Der katholische Episkopat fordert alle Gläubigen auf, nicht Agitatoren auf den Leim zu gehen, die Anhänger einer bekannten zerstörenden Strömung sind, der es daran liegt, die mit großer Mühe erkämpften Rechte für ihre dunklen Ziele auszunützen.

3. Der katholische Episkopat betont, daß eine wahre und vollständige Jugenderziehung ohne Religion nicht möglich ist. Katholische Erziehungsorganisationen müs-

sen deshalb mit katholischem Geiste erfüllt werden.

4. Der katholische Episkopat stellt mit Bedauern fest, daß der Sonntag und die geheiligten Feiertage mancherorts nicht respektiert, sondern durch Zulassung der Arbeit verletzt werden. Der katholische Episkopat erwartet von den zuständigen Behörden die strikte Einhaltung des Gesetzes und die Einstellung der Arbeit an Feiertagen.

5. Der katholische Episkopat hat die Schuflage im Banat Kroatien und im ganzen Staate eingehendst geprüft.

6. Der katholische Episkopat behandelte auch die Frage der jugoslawischen Auswanderer und nahm die erforderlichen Beschlüsse an.

7. Der katholische Episkopat empfiehlt der Geistlichkeit und den Organisationen

\* Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartlebig sind, trinken das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmten Zustand. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauche aus und ist überall erhältlich. Reg. S. br. 30474/35

die Unterstützung patriotischer Vereine zur Bekämpfung des Analphabetismus.

8. Die kroatischen Bischöfe haben im Zusammenhang mit ihrer Denkschrift anlässlich des 1300. Jahrestages der ersten kroatischen Beziehungen zum hl. Stuhl konkrete Beschlüsse hinsichtlich einer würdigen Feier dieses Jubiläums angenommen.

### Die Drachen auf dem Pilatusberg.

Noch im 16. Jahrhundert war es verpönt, sich dem Gipfel des Pilatusberges in der Schweiz zu nähern. Im Volksglauben hieß es, auf dem Gipfel des Berges hausten Drachen und böse Geister. Wehe dem, der sich ihm näherte. So blieb der Pilatusberg unbetreten, bis endlich im Jahre 1585 einige mutige Männer ohne Rücksicht auf den Aberglauben den Beschluß faßten, den Gipfel zu erstürmen. Es war der Direktor von Luzern Johannes Müller, der damals, von einer kleinen Schar begleitet, den Aufstieg wagte. Durch diese Tat wurde der Bann gebrochen. Auch deshalb war der Berg von einem besonders geheimnisvollen Schleier umwoben, weil sein Name mit Pontius Pilatus in Verbindung gebracht wurde. Dessen sterbliche Überreste sollten nach einer alten Legende auf dem Gipfel des Berges ihre Ruhestätte gefunden haben. Eine andere Deutung will den Namen auf das lateinische Wort pileatus — bedeckt, verkappt, zurückführen, weil der Gipfel des Berges oftmals von Nebelwolken umschleiert ist.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

ganz unglaublich starke Nägel, man braucht mir nur ins Gesicht zu sehen, um das zu merken. Auch die Kratzstellen auf den Armen sind sein Werk, jawohl, ganz allein sein Werk. Man bedenke, ein Kind, noch nicht ein Jahr alt und schon so kräftig!

Um auf meine Augen zurückzukommen, muß ich schon sagen, daß er mir manchmal ein bißchen weh tut. Einmal dachte ich schon, dem Auge wäre etwas geschehen, denn es hat stundenlang gebräunt und geschmerzt. Da kann es schon vorkommen, daß man sich ärgert und denkt, das Kind sei unartig. Aber schließlich, armes Geschöpfchen, keiner ist vollkommen auf dieser Welt. Und da sollte es gerade mein Kind sein?

Mein Mann will das nicht einsehen. Der denkt, Kinder müssen Engel sein, und ist imstande zu schelten, wenn ich ein verkratztes Gesicht habe oder ein paar blaue Flecken. Sie sollten nämlich sehen, welchen Spaß es dem Kleinen macht, mit den Füßen zu treten! Nur kann er es nicht leiden, daß ich für seine Kraftproben anstelle meines Körpers ein Kissen hinhalte. Wie gesagt, mein Mann verlangt, daß das Kind ein Engel sei. Er meint geradezu, daß wir weiterleben könnten wie in der Zeit, wo der Kleine noch nicht da war. Er möchte, daß ich manchmal pünktlich zu Tisch käme, oder ich den Abend im Wohnzimmer verbrächte.

Überhaupt finde ich meinen Mann in letzter Zeit sehr verändert. Früher war

er immer so vergnügt und mit allem zufrieden. Jetzt wird er ein rechter Egoist und beansprucht sogar, daß ich ihm nach dem Essen Gesellschaft leiste.

»Ich bin den ganzen Tag über im Büro, am Abend will ich mit dir sein!« Damit hätte er ja recht, aber am Abend muß ich doch das Kind zu Bett bringen. Und wenn es dann einschläft, so kann es doch jeden Augenblick wieder aufwachen, und wenn ich dann nicht bei ihm wäre, könnte diese empfindsame Kind erschrecken.

Oft, wenn ich bei meinem Jungen sitze, höre ich meinen Mann auf und ab im Wohnzimmer gehen, sich niedersetzen und wieder aufstehen, als ob er keine Ruhe fände. Er tut mir dann geradezu leid. So sind wir Frauen immer bereit, zu verzeihen. Aber ich kann doch das Kind nicht allein lassen. Gerade wenn er schläft, ist er mit den kleinen, festgeballten Fäusten und dem nachdenklichen Gesicht allerliebst. Und gestern nacht, gerade gestern nacht, ist er plötzlich aufgewacht und hat etwas gelallt. Im ersten Augenblick schien es mir wie sein gewöhnliches Lallen, je länger ich aber darüber nachdachte, desto klarer wurde es mir, daß er Mama gesagt hatte. Da bin ich zu meinem Mann gegangen. Und wie denken Sie, daß er das aufgenommen hat? Er ist erschreckt aufgefahrt und dann hat er gefragt:

»Was ist los? Ist etwas geschehen? Ich habe ihm alles erzählt, und der hatte nichts anderes zu sagen, als daß er die ist, muß gesagt werden.

ganze Sache nicht glaube, denn so etwas erzählte ich ihm jeden Tag. Und hatte der Junge auch wirklich Mama gesagt, scheine ihm das nicht so wichtig, einen Menschen, der den ganzen Tag gearbeitet hat, um 1 Uhr nachts zu wecken.

Das hat er gesagt, so unmöglich es scheint, daß ein Vater derartig gleichgültig ist gegenüber den wichtigsten Ereignissen im Leben seines Sohnes, seines einzigen Sohnes . . . es ist eine reine Wahrheit.

Mein Gott, wenn ich, der es mir wirklich nicht an Selbstkritik fehlt, alles genau überlege, so gebe ich zu, daß ich mich geirrt haben kann, daß der Kleine vielleicht nicht Mama gesagt hat, aber das ändert gar nichts in bezug auf die Benehmen meines Mannes. Und es wird viel Zeit vergehen, ehe ich ihm das wirklich in meinem Herzen verzeihen kann. Denn schließlich bin ich doch auch nur ein Mensch! Wenn heute meine Augen rot sind, so ist es nur, weil ich die ganze Nacht geweint habe. Nein, so dürfte mein Mann nicht handeln! Diese Gleichgültigkeit verdient das Kind nicht. Mein Kleiner mag alle Fehler der Welt haben, ich bin die erste, die das zugibt, aber niemand wird in Abrede stellen, daß er von allen Kindern, die man zu sehen bekommt, das schönste ist, das liebste, das intelligenteste, das bravste und das sympathischste.

Ich gehöre weiß Gott nicht zu den Müttern, die übertreiben, aber, was wahr ist, muß gesagt werden.

### Feuilleton

## Das erste Kind

Von Marcella d'Arle.

Ich weiß sehr wohl, man hält junge Mütter immer für übertrieben und bereit, das eigene Kind zu verhimmeln, manchmal hat man sogar damit recht. Meine Freundin Lucie zum Beispiel redet von ihrem Kind, als ob es ein wahres Weltwunder wäre. Man kann sich manchmal darüber ärgern. Gestern zum Beispiel, als ich meinem Kleinen das erste Kleidchen anzog . . . aber reden wir lieber nicht davon.

Was ich sagen wollte, ist, daß ich bestimmt nicht so bin wie Lucie; ich sehe sehr gut, daß mein Bubi Fehler hat. Es kommt vor, daß der Junge die ganze Nacht schreit, aber das tun auch andere Kinder. Manchmal setzt er sich in den Kopf, mich bei den Haaren zu reißen, und wenn ich mich wehre, gibt es großes Geschrei. Ich habe ihm eine Puppe mit echten Haaren gekauft, aber von der will er nichts wissen. Das beweist, daß er Charakter hat. Ein anderes Kind gäbe sich gleich zufrieden mit den Haaren der Puppe, die noch dazu dieselbe Farbe haben wie meine.

Manchmal will er auch mit meinen Augen spielen und bemüht sich, seine lieben Fingerchen hineinzustecken; und er brüllt jammervoll, wenn ich die Augen vorher zumache. Er hat nämlich schon

# Aus Stadt und Umgebung

## Mysteriöser Tod eines Mariborer Pensionisten in Beograd

DAS OPFER SEINER SCHWACHE FÜR FRAUEN? — DIE BEOGRADER POLIZEI MIT DER KLÄRUNG DES MORDFALLES BESCHAFTIGT

In Beograd wurde dieser Tage im sogenannten Pančevor Innundationsgebiet unweit der Brücke knapp am Ufer eine männliche Leiche aus dem Wasser gefischt. Der Tote konnte zunächst nicht angesetzt werden. Die weiteren Ermittlungen ergaben jedoch, daß es sich um einen Hotelgast des Hotels »Esplanade« handelt, einen Mann, der auch von den Angestellten des genannten Hotels sofort erkannt wurde. Die Ermittlungen der Krimi-

\* Frische Westen und Pullover wirklich gut und billig bei Fr. Kramaršič, Mode-, Wäsche- und Kurzwarengeschäft, Gospoška 13. 10012

nalpolizei ergaben schließlich, daß der Tote kein anderer als der 57jährige, in Slovenjgradec gebürtige und in Maribor wohnhafte Pensionist Josef Čepič ist, der Maribor vor etwa 14 Tagen verließ, um — wie man herausfand — seine in Czernowitz (Rumänien) lebende Schwester zu besuchen. Der Beograder Polizei gelang es auch, einen in Maribor lebenden Verwandten des Toten zu ermitteln, der u. a. bestätigte, daß Čepič eine Schwäche für junge Damen besaß. Der Inhaber des Cafe »Meraklija« in der Nähe des Tatortes erkannte i. Toten den Mann, der

am vorigen Samstag in seinem Lokal mit einer Dame gesehen wurde, die einen pelz verbrämten Mantel trug. Die betreffende Dame trug keinen Hut und wies eine auffallend ordulierte Frisur auf. Der Restaurateur des Bahnhofes in Pančevor konnte die Recherchen dahin ergänzen, daß Čepič am 24. d. in seinem Restaurant beim Mittagstisch war. Die Polizei fand in der Bahnhofgarderobe in Beograd zwei Koffer, die sich als Eigentum des Ermordeten herausstellten.

Es erhebt sich jetzt die Frage, ob Čepič viel Geld bei sich gehabt hat. Sicher ist, daß er dem Stubenmädchen des Hotels »Esplanade« in Beograd ein schönes Trinkgeld gab, was auch der Portier des Hotels bestätigen konnte. Der erwähnte Verwandte behauptet indes, daß Čepič nicht viel Geld bei sich gehabt haben konnte. Zwar habe er kürzlich sein Haus um zirka 200.000 Dinar verkauft, doch habe er den Erlös zur Zahlung zahlreicher Schulden aufgewendet, so daß nicht mehr viel übriggeblieben sein konnte. Čepič galt Damen gegenüber als Kavalier. Das Stubenmädchen will bei Čepič 1500 Din gesehen haben. Die Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, um den mysteriösen Mord an Josef Čepič zu klären.

1209 Oxford verlassen und sich in der Nähe der Cambridger Klosteranlagen nieder gelassen haben. Die neue Universität konnte sich wegen der außerdöntlichen Verhältnisse, die zur Zeit des Reformators Wicel die schützende Hand der englischen Herrscher von der Oxford University entzogen und der Cambridger Universität zugewandt haben, schnell (besonders unter Heinrich VIII.) und kräftig entwickeln. Auch der berühmte Humanist Erasmus von Rotterdam, der Physiker Newton und andere führende Gelehrte verhalfen der Universität bald zu einem Welt ruf. Noch heute sind viele Einrichtungen, die an das mittelalterliche Leben erinnern, erhalten. Es ist z. B. noch heute den Zuhörern strengstens verboten, vor dem Senatsgebäude mit »Kitschkugeln« zu spielen, obwohl diese Zuhörer schon längst nicht mehr zwölfjährige Jungs sind. Überhaupt würde sich ein europäischer Student über die Mittelschuldisziplin zumindest — wundern. Die Studenten leben zusammen wie in einem Internat, wo streng darauf geschaut wird, daß die Studenten jeden Abend zur rechten Zeit zu Bett kommen. Die Universitätsbehörden sorgen mit Hilfe besonderer Angestell-

## Volkshochschule

Lichtbildervortrag der Frau Professor Ada Zgur über englisches Universitätsleben

Über die großen englischen Universitäten in Oxford und Cambridge ist auch hier »auf dem Kontinent« einiges bekannt, doch ein wahres Bild des Lebens und Treibens der englischen Studenten auf einer der ältesten Universitäten in England und auch in Europa überhaupt, hat uns erst die gestrige Vortragende, die in diesen Ferien die Universität von Cambridge besucht hat, entfaltet. Und wir müssen gestehen, daß sie uns viel Interessantes darüber zu erzählen verstand.

Der Lügengang, der zwischen der Cambridger und Oxford University über die Ehre der Priorität jahrhundertelang tobte und in der Behauptung, auch die griechischen Gelehrten Pitagoras und Anaxagoras hätten schon die Cambridger Universität besucht, gipfelte, ist jetzt zugunsten der Oxford University ausgefochten. Denn die Cambridger Universität verdankt ihr Entstehen einer Revolution der Oxford Studenten, die im Jahre

1209 Oxford verlassen und sich in der Nähe der Cambridger Klosteranlagen nieder gelassen haben. Die neue Universität konnte sich wegen der außerdöntlichen Verhältnisse, die zur Zeit des Reformators Wicel die schützende Hand der englischen Herrscher von der Oxford University entzogen und der Cambridger Universität zugewandt haben, schnell (besonders unter Heinrich VIII.) und kräftig entwickeln. Auch der berühmte Humanist Erasmus von Rotterdam, der Physiker Newton und andere führende Gelehrte verhalfen der Universität bald zu einem Welt ruf. Noch heute sind viele Einrichtungen, die an das mittelalterliche Leben erinnern, erhalten. Es ist z. B. noch heute den Zuhörern strengstens verboten, vor dem Senatsgebäude mit »Kitschkugeln« zu spielen, obwohl diese Zuhörer schon längst nicht mehr zwölfjährige Jungs sind. Überhaupt würde sich ein europäischer Student über die Mittelschuldisziplin zumindest — wundern. Die Studenten leben zusammen wie in einem Internat, wo streng darauf geschaut wird, daß die Studenten jeden Abend zur rechten Zeit zu Bett kommen. Die Universitätsbehörden sorgen mit Hilfe besonderer Angestell-

ten, den sogenannten »Bulldoggens«, die abends von einem Vergnügungslokal ins andere gehen, daß diese Vorschriften streng befolgt werden. Dennoch ist dies heute schon mehr oder minder eine an Traditionen gebundene Formalität.

Schöne Lichtbilder veranschaulichen die fesselnden Ausführungen der Vortragenden.

## Massage

Olmassage verleiht Ihnen ein angenehmes Befinden, verbessert Ihre Linie, belebt den ganzen Organismus. Schlammbäder mit Massage gegen Rheumatische, Ischias- und andere Schmerzen. Paraffinpackungen zur Erreichung der Schlankheit Schneller und sicherer Erfolg. Gewichtsabnahme 30 dkr in einer Stunde.

## Kosmetik

Gründliche und dauerhafte Beseitigung alter Hautunreinheiten wie Gesichtshaare, Runzeln, Flecken, Wimpern. Mittesser, große Poren, fetter und trockener Teint. Überraschende Teintverbesserungserfolge schon nach der ersten Behandlung. Teintdiagnose und Beratung unverbindlich und kostenlos!

## Kosmetik Massage „Lady“

Gregorčeva ulica 4 (neben der Realschule).

## Eine neue Straße an der Staatsgrenze

Der Mariborer Bezirksstraßenausschuß begann dieser Tage mit dem Bau einer Straße, die die Papierfabrik in Čeršak an der Staatsgrenze mit der Banatsstraße St. Ilj-Velka verbinden und dadurch der Unternehmung den direkten Zugang ermöglichen wird. Die Fabrik besitzt nämlich wegen der ungünstigen Terrains keine direkte Verbindung mit dem Hinterland. Alle Transporte müssen über die Mur nach Deutschland geschafft, auf den dortigen Straßen bis zur Reichsstraße gebracht und abermals über die Mur nach St. Ilj oder umgekehrt

## Wintermäntel

in jeder Größe und Preislage bei

## Konfekcija „Grete“

geschafft werden. Das zweimalige Passieren der Grenze und der Transitverkehr durch das Ausland ist sehr umständlich und mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden.

Der Straßenbau, der im nächsten Jahr beendet werden darf, wird einen Aufwand von etwa 900.000 Dinar erfordern.

Der größte Teil der Bausumme wird vom der Fabrik aufgebracht werden, doch werden auch die Banatsverwaltung u. der Straßenausschuß erhebliche Beträge beisteuern. Die Fabrik wird auch große Mengen Schotter und anderes Material zur Verfügung stellen, da ja sie in erster Linie am Straßenbau interessiert ist. Gegegenwärtig sind 40 Arbeiter mit dem Bau beschäftigt, im Frühjahr wird jedoch deren Zahl bedeutend erhöht werden. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird die Papierfabrik direkt erreichbar sein und wird der Umweg durch Deutschland entfallen.

Streit wegen den Weinführern beigelegt werden sollte. Der Herzog gab nämlich den Bürgern von Slovenska Bistrica den Freibrief, daß was an Wein von Ptuj und Maribor durch ihre Stadt geführt würde, dortselbst niedergelegt werden soll und es sollen die Bürger dieselben Weine auf ihren eigenen Wegen führen, »außer von Marchburg«, die ihre Weine ohne Irrung weiterführen durften. Die Bürger von Ptuj gaben sich damit nicht zufrieden und so bevoßmächtigte der Herzog am 14. Aug. 1342 Hardegen von Pettaw, Landmarschall von Steier und Hauptmann in Kran und der windischen Mark, um als Schiedsrichter »um die Kriegs, so die Bürger von Pettaw und Feystritz umb etlich recht haben«, zu entscheiden. Sein Schiedsspruch erlaubte den Bürgern von Ptuj, daß sie ihre Weine ohne Hindernis der Bürger von Slovenska Bistrica ebenso wie die von Maribor führen könnten, wohin sie wollten. Anderseits sollten die Bürger von Bistrica ihre Waren, wie Leder, Häu-

## Dreifaches Jubiläum



Am 28. d. M. feiert der hiesige in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Kaufmann, Haus- und Realitätenbesitzer Herr Ludwig Sabukossek mit seiner Gattin Josefine das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Zugleich feiert der Jubilar mit seiner Gattin den 75. Geburtstag und das 50jährige Geschäftsjubiläum.

Der Jubilar wurde 1864 in Ponikva geboren. Schon als Knabe zeigte er ein ausgesprochenes Talent für Zeichnen, was dazu beitrug, daß er sich dem Malergewerbe zuwandte. Er kam zum damaligen Malermeister Witzler in Maribor in die Lehre und begab sich hernach auch nach Wien, um dort sein Können zu vervollständigen. 1889 wurde er Malermeister und erwarb noch im selben Jahre das Farbengeschäft Weiß in der Slovenska ulica. Seinem Fleiß und Streben hatte er es zu verdanken, daß er das größte Unternehmen dieser Branche in der Draustadt sein eigen nennen konnte, beschäftigte er doch über 80 Gehilfen. Der Geschmack und die gute Ausführung seiner Arbeiten wurden überall gerühmt. Ganz besonders aber widmete er sich der Schablonenmalerei. Unter der schöpferischen Hand des Jubilars entstanden die herrlichsten Dessins und Wandbelebungen. 1904 erwarb er das Haus Jurčeva ulica 9, das er einem Umbau unterzog u. im weiteren Zuge die erste Mariborer Firnißkocherei begründete. Nach dem Kriege begann er mit der Erzeugung von Künstlerfarben (Tuben-Tempera- u. Aquarellfarben) und Emailäcken. Damals war dies das erste Unternehmen dieser Art im neuen Jugoslawien überhaupt. Seine Farben wurden von ersten Künstlern gelobt und erhielt Ludwig Sabukossek in Anerkennung hiefür mehrere Diplome. 1924 gab der Jubilar das Malergewerbe aus Gesundheitsrücksichten auf und widmete sich fortan nur mehr dem Farbenhandel und der Erzeugung.

Den zahlreichen Glückwünschen, die Herr Ludwig Sabukossek und seiner lieben Gemahlin aus Anlaß des dreifachen Bürgersjubiläums zugehen, schließt sich auch unser Blatt mit den besten Wünschen an.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Wolfgang Čurin, Schneider, mit Frl. Elisabeth Frešer; Michael Ostermann, Tischler, mit Frl. Franziska Onič; Josef Maurič, Schlosser, mit Frl. Marie Duh; Hermann Murks, Gastwirt, mit Frl. Marie Hojnik; Erich Schmidinger, Chauffeur, mit Frl. Philomena Pirkbauer; Josef Tomažič, Kaufmannssohn, mit Frl. Josefine Valantan; Desider

te, Wachs u. a. in Ptuj an den Markttagen (Montag) unbehindert feilbieten können. Am 28. Oktober des Jahres 1377 weilt Herzog Leopold III. in Ptuj. Die biederer Bürger wußten sich bei dieser Gelegenheit ein besonders Privileg zu verschaffen, welches gebot »ire Weine die Straßen durch Feystritz gen Kärnten und Kran ohne Irrung zu führen nach altem herkommen und briffen.« Albrecht III. bestätigte es im nächsten Jahre zu Wien.

Also waren die Bürger von Ptuj in ihrem Weinkrieg gegen jene von Bistrica siegreich hervorgegangen, nicht so mit den von Maribor. Diese hatten sich von Albrecht II. im Jahre 1345 das Recht erbeten, »daß khain auslender (Fremder) nach sand Martentag wein in die Rinkmauer der Stadt Marchburg aus den Wind. Püheln und enhalb der Pößnitz nicht fürfüllen, einführen noch einlegen soll, wie dan das von alten Herkommern ist.«

Fortsetzung folgt.

## Der „Weinkrieg“ zwischen Maribor und Ptuj

Kriege gab es zu allen Zeiten, daß es aber auch einen Weinkrieg zwischen den beiden Draustädten gab, dürfte kaum bekannt sein.

In Ptuj, unter dessen Boden alljährlich Tausende Hektoliter besten Weines lagen, war es kein Wunder, daß um den Weinhandel dieser köstlichen Perle am Silberstrand der Drau gar manch heftiger Streit entbrannte. Emsig wurden die Leidenschaften beider Teile geschürt und zu vollen Flammen entfacht, bis die Vernunft endlich die Oberhand erhielt. In ernst Worten schildert uns Andreas Gubo in einem Buche »Aus Steiermarks Vergangenheit« den bösen Bruderzwist, oder wie ihn alte Pergamente nennen, den zwischen den beiden Städten entbrannte

»Weinkrieg«, der manch' süßen Tropfen der köstlichen Gottesgabe verbitterte.

Schwerbeladen rollten einst die Wagen der Weinbauern und Händler aus dem Drautor der Stadt Ptuj über die hölzerne Brücke in die weite Ebene gegen die Stadt Slovenska Bistrica. Der Eigenbau und ungarische Weine mußten hier durch einige Tage feilgeboten werden und erst dann durfte er nach Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühren nach Kärnten und Kran weiterbefördert werden. So bestimmte es im Entscheid des Herzogs Albrecht II. vom 1. Dez. 1339, wodurch der schon seit einigen Jahren zwischen den beiden Städten entbrannte

# Die Jagd nach den Juwelendieben

GANZE BANDE AM WERK? — AUCH EIN TEIL DER DEM BRIEFTRÄGER BOŽICEV GESTOHLENEN WERTGEGENSTÄNDE ZUSTANDEGEBRACHT.

**m. Verstorbene der Vorwoche.** In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Košar, 78 Jahre alt; Ludmilla Šuman, 35 J.; Angela Kraner, Marie Leskoschek, Franz Babšek, 60 J.; Olga Balon, 70 J.; Antonie Lipnik, 63 J.; Veit Habjanič, 80 J.; Franz Žižek, 65 J.; Anton Pistornik, 30 J.; Zabukovec Hedwig, 11 J.; Josef Kavšek, 60 J.; Agnes Svenšek, 79 J.; — R. i. p.!

**m. Verstorbene der Vorwoche.** In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Košar, 78 Jahre alt; Ludmilla Šuman, 35 J.; Angela Kraner, Marie Leskoschek, Franz Babšek, 60 J.; Olga Balon, 70 J.; Antonie Lipnik, 63 J.; Veit Habjanič, 80 J.; Franz Žižek, 65 J.; Anton Pistornik, 30 J.; Zabukovec Hedwig, 11 J.; Josef Kavšek, 60 J.; Agnes Svenšek, 79 J.; — R. i. p.!

**GOLD zu Höchstpreisen** kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 9624

**m. Seinen 50. Geburtstag** feiert heute der Direktor der Lederfabrik Freund Herr Heinrich Gintz. Der Jubilar, der schon seit 1912 in unserer Stadt lebt, hat sich u. a. auch als eifriges Mitglied des hiesigen Tschechischen Klubs sowie des Sokolvereines hervorgetan. Wir gratulieren!

**m. Aus dem Veterinärdienste.** Der Veterinär der Bezirkshauptmannschaft Gornji grad Franz Lobnik wurde zum Veterinärrat bei der Banatsverwaltung in jubljana ernannt.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind der 77-jährige Oberkondukteur der Staatsbahnen J. R. und Hausbesitzer Ivan Perša, die 62jährige Eisenbahnersgattin Josefine Udovič und die 72jährige Private Margaretha Majhenič. — Friede ihrer Asche!

**m. Aus dem Schuldienste.** Versetzt wurden die Lehrer bzw. Lehrerinnen Anton Faganeli aus Maribor nach Ljubljana, Ludmila Lorber von Slov. Konjice nach Maribor, Elisabeth Troha von Hoče nach Ljubljana, Ivan Hlebec von Sv. Križ nach Maribor, Walburga Marušič von Sv. Florijan nach Sv. Peter pod Sv. gorami, Marie Petkovšek von Blagovna nach Murska Sobota und Ivana Rečnik von Zg. Sv. Kungota nach Sv. Marjeta ob Pes.

**m. Promotion.** An der König Alexander-Universität in Ljubljana werden am morgigen Sonntag Matthäus Poštušan aus Ivanjševci und Anton Röger aus Ljubljana zu Doktoren der Rechtswissenschaften promoviert.

**m. Prof. Sprachmann gestorben.** Im Ljubljanaer Krankenhaus ist am 26. d. der Professor i. R. Herr Ivan Sprachmann gestorben. Der Verbliebene, der mit den besten menschlichen Eigenschaften ausgezeichnet war, wirkte lange Jahre hindurch an der früheren Lehrerinnenbildungsanstalt in Maribor mit. Friede seiner Asche!

**m. 10. Todestag Berta Bukšeks.** Am gestrigen Tag jährte sich zum zehnten Mal der Todestag der verdienstvollen Schauspielerin des Mariborer Theaters Frau Berta Bukšek. Frau Berta Bukšek, deren klassische Schöpfungen noch heute unübertroffen sind, zählte zu den Größen des slowenischen Theaters. Die Mariborer Schauspielvereinigung hat gerade in diesem Jahre eine Aktion für die Errichtung eines Denkmals für die verbliebene Künstlerin eingeleitet, dessen Errichtung nicht mehr lange auf sich warten lassen sollte.

**m. Lehrertagung in Gornja Radgona.** In Gornja Radgona hielt dieser Tage die Lehrerschaft der Bezirke Ljutomer und Gornja Radgona eine zahlreich besuchte Tagung ab. Eine besondere Ehrung wurde dem Schulverwalter Franz Zacherl aus Ljutomer zuteil, der das 50jährige Jubiläum seiner Mitgliedschaft bei der Lehrervereinigung feierte. Anstatt des langjährigen Obmannes Karl Mavrič, der nach 20jähriger Funktionsdauer seine Stelle niederlegte, wurde Schulverwalter Ludwig Ivanjšič aus Sv. Jurij ob Ščavnici zum Vorsitzenden gewählt. In die Leitung wurden ferner entsandt Slavko Stopar und Janko Roškar aus Ljutomer, Janko Jordačan aus Sv. Jurij, Josef Koebele aus Vučja vas, Irma Potocnik aus Kapela Rado Reman aus Stogovci, Peter Nemec aus

von einem weiteren Einbruch des Missetäters herrühren, da er auch nicht Eigentum der Familie Novšak ist.

Die Polizei ist auf Grund dieser Feststellungen überzeugt, daß es sich um eine gut organisierte Diebs- bzw. Einbrecherbande handeln muß, die ihre Zufluchtsstätte in Ptuj genommen hat. Damit im Zusammenhang wurden umfangreiche Recherchen eingeleitet. Bisher wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um eine und dieselbe Person handelt, die im Juwelengeschäft Kindl zweimal Schmuckgegenstände zum Ankauf angeboten hatte.

Ščavnica, Mirko Regoršek aus Ljutomer und Janez Dobaja aus Cezanjevci.

**m. Aus dem Finanzkontrollldienste.** Der Finanzexpizient Nikola Božič wurde von der Finanzkontrolle in Gornja Radgona nach Ogulin versetzt.

**m. Der Prozeß gegen Anton Auer und Mitangeklagte,** der gestern vor dem kleinen Strafsenat des Mariborer Kreisgerichtes stattfand, wurde zwecks Einvernahme weiterer Zeugen auf den 24. November I. J. vertagt.

**m. Ein großartiger Flieger-Film** wird ab heute, Samstag im hiesigen Burg-Tonkino gezeigt. »Der letzte Befehl«, wie der Titel dieses neuen Filmwerkes lautet, ist ein eindringliches Dokument von dem Heldenmut der tapferen Fliegerschar des Weltkrieges. Ein Film, der Freud und Leid in gleichem Maße teilt, hat in der ganzen Welt die restlose Anerkennung gefunden.

**m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für dringende Hilfe an Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung versieht** Sonntag, den 29. d. Dr. Ivan Turin, Linhartova ul. 12.

**m. Im Theater** gelangt heute, Samstag, Shaws vielgespielte Komödie »Pygmalion« zur Aufführung. Sonntag nachmittags werden Krefts »Grafen von Celine« gegeben, während am Abend der schmisseige Lustpielschlager »Die unentschuldigte Stunde« in Szene gebracht wird.

**m. Die Überprüfung der Grenzsteine** an der jugoslawisch-deutschen Grenze, die seitens einer gemischten Kommission vorgenommen wurde, ist dieser Tage beendet worden. Die nötigen Renovierungsarbeiten werden im kommenden Frühjahr vorgenommen werden.

**m. 150 neue Verkaufstische am Marktplatz.** Der Mangel an Verkaufstischen hat sich am Lebensmittelmarkt schon lange sehr unangenehm fühlbar gemacht. Zur sichtlichen Freude der Hausfrauen wurden heute vormittags in der Stroßmayerjeva ulica 100 neue Verkaufstische aufgestellt. Die neuen Tische, die etwas niedriger sind als die bisherigen, werden gewiß viel zur Ordnung und Sauberkeit auf unserem ohnehin stiefmütterlich behandelten Marktplatz beitragen. Wie wir erfahren, sollen im Laufe der nächsten Woche weitere 50 neue Tische fertiggestellt werden.

**m. Familienabend.** Die Frei. Feuerwehr in Studenci veranstaltet Samstag, den 28. d. in ihrem neuen Heime um 20 Uhr einen Familienabend, bei welchem der bekannte Meister Sengal zu Gunsten der Wehr mitwirken wird. Er wird dem Publikum einige neueste Experimente auf dem Gebiete der okkulten Wissenschaft und der Psychographologie bieten.

**m. Lebensmüde.** In Sv. Tomaž bei Ormož jagte sich gestern der Besitzer Michael Čanžek eine Kugel in den Kopf. Čanžek war auf der Stelle tot. Das Motiv seiner Tat ist unbekannt.

**\* Gasthaus Krempl.** Blut- und Leberwurstschmaus, Wild usw. Ribiselwein.

10145

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der große Fliegerfilm »Der letzte Befehl. Mit dramatischer Spannungwickelt sich vor uns das furchtbare Toben des Weltkrieges an der deutsch-französischen Front ab. Die Todeseskadrille setzt zu dem größten Kampfe an, doch Schnitter Tod macht seine blutige Ernte. In den Hauptrollen der berühmte Darsteller des Warner-Bross-Filmes, Erol Flynn. — Es folgt der beste Benjamin-Gigli-Film »Marionette.«

**Esplanade-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Drei Kameraden«, der beste Liebesroman der Weltliteratur (vom Autor des in der ganzen Welt verbreiteten Buches »Im Westen nichts Neues« Erich M. Remarque). »Drei Kameraden« ist ein Film der gegenwärtigen Generation, ein Film der aufrichtigsten Kameradschaft, ein Film von gewaltigstem Inhalt. Es folgt die große Überraschung, der schönste und beste Film der letzten zehn Jahre: Tschaikowski Leben und Liebe »Es war eine rauschende Ballnacht« (Symphonie des Lebens) mit Zarah Leander, Hans Stilwe und Leo Slezak.

**Union-Tonkino.** Der große deutsche Lustpielschlager »Der ungeschickte Bräutigam«. Eine geistreiche und pikante Komödie, glänzende Verwicklungen und sprühender Humor. Der Film bietet jedem zwei Stunden glänzende Unterhaltung. In den Hauptrollen die beliebten deutschen Darsteller Ralph A. Roberts, Trude Marlen, Hans Junkermann und Theo Lingen. In Vorbereitung der Großfilm »Chicago in Flammen« mit Tyrone Power und Alice Faye. In deutscher Fassung.

**m. Die Röntgen-Sammelaktion der Antituberkulosenliga** weist einen schönen Fortschritt auf. Für die Anschaffung eines Röntgen-Apparates spendeten die Textilwerke Hutter in drug 2000, die Kuranstalt Slatina Radenci 1000, die Stickstoffwerke in Ruše 300, die Firma »Aga« in Ruše 150, ferner je 100 Dinar die Firmen Pinter & Lenard, Franz Mastek, Drago Roglič und das Gemeindeamt in Selnica. Allen edelmütigen Spendern sei der herzlichste Dank ausgesprochen!

**m. Wetterbericht** vom 28. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 3.8, Feuchtigkeit 96, Barometerstand 726.7, Windrichtung SO. Gestrige maximale Temperatur 6.4, heutige minimale 0.5 Grad, Niederschlag 23.2 Millimeter.

**m. Das Gemeindeamt Pobrežje** wird am Montag, den 30. d. die Standplätze für den 1. November vergeben. Die Interessenten mögen um 15 Uhr an Ort und Stelle erscheinen. Mitzubringen ist der Gewerbeschein, ferner ist die Platzgebühr gleichzeitig mit der Zuteilung zu beglichen.

**\* Gasthaus Mandl, Radvanje.** Sonntag Konzert, Prima Sorten- und Ribiselweine. Weinmost. Frische Selch- u. Bratwürste. 10283

**m. Nach Graz** fertigt das Reisebüro »Putnik« zu Allerheiligen und zu Allerseelen einen Autocar ab. Abfahrt von Maribor am 1. und 2. November 8 Uhr früh, Abfahrt am Graz »Kaffee Kaiserhof« um 6 Uhr nachmittags. Sofortige Anmeldungen beim »Putnik«, Tel. 21-22.

**m. Den Verletzungen erlegen** ist die Kaufmannsgattin Paula Štok, die gelegentlich eines Verkehrsunfalles in der Korška cesta schwer verletzt worden war. Die Verbliebene wurde heute, Samstag vormittags in Kamnica zur letzten Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche!

## Apothekennotdienst

Bis zum 3. November versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Mišašnik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Notdienst.

## Das Wetter

**Wettervorhersage für Sonntag:** Vorwiegend bewölkt. Unbeständiger Wettercharakter.

# Nachrichten aus Celje

## In memoriam Dr. Bogomir Gfabe

Die herbstliche Sonne sandte ihre letzten Strahlen durch die dicht verhängten Wolken und das entfallende Laub raschelte leise im Winde, als wir Dir auf Deinem letzten Wege das traurige Geleite gaben. Auch in unseren Herzen ist das Licht erloschen — Du bist fort von uns! Aber erst, als wir an Deinem offenen Grabe standen, begriffen wir, was alles uns mit Dir verloren ging! Soldaten haben Dir die letzte Ehre erwiesen, aber Du warst nicht nur als Soldat bereit, das Vaterland zu verteidigen, sondern Du warst auch unter den wenigen, die in wissenschaftlichen Kreisen der Fremde unserem Vaterlande zu höherem Ansehen verhalfen. Kämpfer im Krieg und Kämpfer im Frieden bist Du gewesen, sowie auch bester Freund und Kamerad alter, die Dich gekannt und geliebt.

Als Du vor Jahren mit glänzendem Erfolg aus der Ferne heimkehrst, sahen wir alle unsere Wünsche erfüllt. Rosig u. voller Hoffnung stand die Zukunft vor uns! Wir wußten noch nicht, daß Dir die Fremde nicht nur die höchste Genugtuung für Deine wissenschaftliche Arbeit und Dein entbehrungsreiches Leben gab, sondern in Dich auch den Keim tödlicher Krankheit legte!

Gebrochenen Herzens sahen wir, trotz übermenschlicher Aufopferung Deiner unglücklichen Mutter und Schwester, Deinen Tod nahen. Als das Unabwendbare eintrat, da war das Blumenparadies in das man Dich gebettet, nur ein kleines Zeichen der großen Beliebtheit und Anerkennung, das man Dir auf den letzten Weg mitgab!

Ruhe sanft im ewigen Frieden!

Vilko.

## Glasbena matica

Am Donnerstagabend wurde in der Musikschule die 21. Hauptversammlung der »Glasbena Matica« abgehalten. Mit grossem Beifall wurde der Jahresbericht aufgenommen. Eigentlich hat uns der Musikverein schon mit den drei Schüler- und Schlüßkonzerten im Sommer seinen Jahresbericht überreicht und uns davon überzeugt, daß die Schüler(innen) unter der Führung des nimmermüden Leiters Dir. Karl Sancin wieder einen großen Schritt vorwärts gebracht wurden. Auch an vielen kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen haben sich der Lehrkörper und die Schülerschaft aktiv und rege beteiligt. Wir haben darüber seinerzeit zum Teil ausführlich berichtet. Herrn Direktor Karl Sancin ist im Berichtsjahre eine besondere Ehrung insofern zuteil geworden, als seine viel beachtete Komposition »Celje Suite« im Grazer und im Wiener Rundfunk aufgeführt wurde. Doch auch aus dem Liederschaffen seiner Gattin Frau Mirca Sancin haben wir heuer, und zwar im Rahmen des Chorkonzertes der Ljubljana »Glasbena Matica« in Celje kleine Ausschnitte kennengelernt. Frau Prof. Mirca Sancin ist eine Liederkomponistin, deren umfangreiches Schaffen eine naturgemäße und gesunde Tradition nicht verleugnet, die aber doch e'gene Wege geht. Ihre Lyrik verrät eine durchaus persönliche Note. Solche und viele andere Leistungen, auf die wir bereits im Verlauf des Jahres eingegangen sind, sowie auch die musikerzieherischen Ergebnisse verbürgen, daß die Führung der Musikschule die in bewährten Händen liegt, im gleichen Sinne weiterarbeiten wird.

Die Musikschule des Musikvereines zählt gegenwärtig 150 Schüler und Schülerinnen; 60 v. H. lernen Klavier, 33 v. H. Violine und 7 v. H. Sologesang. Als Leiter des Musikvereins wurde wieder der Rechtsanwalt Dr. Milan Orožen gewählt, ferner die bisherige Schriftführerin Frau Johann Zupančič und der bisherige Schatzmeister Direktor Turnšek; als Schulinspektor wurde Prof. Fink gewählt und als Wirtschaftsbeirat Direktor Jerič.

c. Schneefall. Seit Freitag morgen liegt auf dem Pečovnik, auf dem Dostberge u. im Stadtwald, also bereits im Stadtgebiete Groß-Celjes, Schnee. Der erste

Schneefall. Am Donnerstag regnete es im Tal, auch trat eine äußerst empfindliche Abkühlung ein. Die Hermelinecke ist dicht und blieb den ganzen Freitag über liegen. Wann wird Frau Sonne wieder da mit aufräumen?

c. Personalnachricht. Frau Anna Modic Čebela, Schutzschwester am Gesundheitsheim in Celje, wurde nach Rogatec übersetzt, während die Schutzschwester Fr. Paula Jazbinšek vom Gesundheitsheim in Rogatec nach Celje kommt.

c. Fabrikjubiläum. Die Firma »Metka« (mechanische Weberei G. m. b. H.) in Celje vollendete in diesen Tagen das zehnte Jahr ihres Bestandes. Aus diesem Anlaß ehrte kürzlich die Belegschaft ihren Chef und Inhaber der Fabrik Herrn Heinrich Weinberger. Sie überreichte vor dem festlich geschmückten Einfahrtstor durch die am längsten im Unternehmen beschäftigte Arbeiterin in dankbarer Anerkennung für die seit einem Jahrzehnt erworbenen Verdienste Herrn Weinbergers ein schön ausgeführtes Bilderalbum, den Werdegang des Unternehmens darstellend. Ein Sprecher gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich Herr Weinberger, der in vorbildlicher Weise jederzeit erfolgreich gewirkt hat, dieser Ehrengabe der Belegschaft noch recht viele Jahre erfreuen möge. In sichtlicher Ergriffenheit nahm Herr Weinberger mit herzlichen Dankesworten das schöne Angebinde entgegen und ordnete an, daß dieser Tag als bezahlter Feiertag gelte. Außerdem bekam jeder einzelne Angestellte des Unternehmens zur Feier des Tages ein namhaftes Ehrengeschenk. Die Fabrik, deren Innenräume ebenfalls geschmückt waren, war zwei Tage lang dem Publikum zur Besichtigung freigegeben.

c. Trauung. In der Wallfahrtskirche Sv. Gora bei St. Peter im Sannatal wurde der Beamte der Hopfengenossenschaft in Žalec Herr Alois Hočvar mit der Besitzerstochter Fräulein Minka Zupanc aus Gotovlje getraut.

c. Opernsänger Aalholm Gjerlöw in Celje. Im Rahmen des Reformationsfestes, das am morgigen Sonntag mit Beginn um 10 Uhr in der hiesig. Evangelischen Christuskirche abgehalten wird, wird der norwegische Opern- und Oratoriensänger Aalholm Gjerlöw den Psalm »Wende dich zu mir« von Dvořák singen. Gleichzeitig findet auch eine Überraschungsfeier statt. Im Anschluß an den Gottesdienst wird das Hl. Abendmahl gespendet.

c. Kanalisierung. Wie bekannt, wurde vor Tagen die König-Peter-Straße zwischen der Kovačka und Vodn kova ulica aufgerissen und am städtischen Kanal eine Abzweigung angebracht, um nun endlich auch die Vodn kogasse zu kanalisieren. Wenn die Vodn kogasse kanalisiert

sein wird, wird sie auch gepflastert und im Teile zwischen der Stroßmayer- und Theatergasse verbreitert werden. Um dies bewerkstelligen zu können, wird ein Teil des Hauses des Herrn Gottfried Gradt und auch ein Teil des dazugehörigen Gartens abgetragen werden. So rückt nun die Modernisierung dieser Gasse immer näher.

c. Fußballmeisterschaft »Athletik« — SK. Celje. Morgen Sonntag treffen sich um 15 Uhr auf dem Glacis diese beiden alten »Rivalen« zu einem Meisterschaftsspiel. Das morgige Meisterschaftswettspiel bedeutet jedenfalls ein sportliches Ereignis. Die »Athletiker« treten mit diesem Spiel nach langer Zeit der Elf des Sportklubs »Celje« wieder in einem Meisterschaftskampf entgegen. Die »Celjeer«, die jetzt in guter Form sind, werden dem »Meister des Kreises Celje« einen starken Gegner abgeben. Es ist zu erwarten, daß beide Mannschaften den heimischen Fußball ehrenvoll vertreten werden.

c. Jugend-Fußballmeisterschaft. Morgen, Sonntag treffen sich um 9.30 Uhr auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller« die Jugendmannschaften des »Athletik«-Sportklubs und des Sportklubs »Jugoslavija« zu einem Meisterschaftswettspiel.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag ein Film nach dem berühmten Roman von Johann Wolfgang Goethe: »Die Leiden des jungen Werthers«. Goethe hat darin seine Erlebnisse in Wetzlar künstlerisch gestaltet. Der Roman hatte eine beispiellose, auch vom Dichter bedauerte Wirkung: das »Wertherfieber« wurde über Deutschlands Grenzen hinaus epidemisch und trieb manche sogar in den Tod. Napoleon führte den Roman während des ägyptischen Feldzugs mit sich und »selbst der Chinese malte mit ängstlicher Hand Werther und Lotten auf Glass«. In den Hauptrollen Peter Richard-Willm, Anni Vernay und Jean Galand.

Beromünster, 18 Pl. 19 Frauenchor. 19.50 Aus der Landesausstellung. — Budapest, 19 Blasmusik. 20 Klavierkonzert. — London, 18.35 Opernmusik. 21 Bunter Abend. — Mailand, 18 Sinfoniekonzert. 20.10 Pl. — Prag, 15 »Zwei Witwen«, Oper von Smetana. 18.25 Bunter Nachmittag. 20 Smetana-Abend. — Reichssender: Nach Ansage.

\* Bei Stuholverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15 485/35

## Wanderungsvorrichtage



R 1386

»Neues aus Altem« heißt Volksvermögen erhalten! Nichts darf umkommen, was noch verwendbar ist. Sicherlich hängt noch so manches tragbare Kleidungsstück, das sich zum Umarbeiten eignet, unbeachtet im stillen Schrankwinkel. Bei Tageslicht besehen, zeigt es sich häufig, daß der Stoff, besonders bei Herrenkleidung, noch gut ist und sich vielleicht verwenden läßt. Die Umänderungsvorschläge sollen Anregung zu praktischer und sparsamer Wirtschaftsführung sein.

Ein alter loser Herrenmantel kann für den praktischen Hosenrock R 1385 verwendet werden. Die an der hinteren Rockbahn notwendige Ansatznaht muß so gelegt werden, daß sie in den Innenbruch der Falte trifft. Die Übersicht zeigt wie die Schnitteile des Rockes dem Mantel aufgelegt werden. Erforderlich bei Verwendung von neuem Stoff: etwa 1.75 Meter von 130 cm Breite. Beyer-Modell R 1385 ist für 101 cm Hüftweite erhältlich.

Das schlichte Mantelkleid Beyer-Modell K 1386 (92 und 100 cm Oberweite) — eine Form, die auch für junge Frauen praktisch und empfehlenswert ist, kann durch absteckende Vorderbahnen leicht und ohne große Ausgaben aus einem älteren, vielleicht zu engen Kleid oder Mantel entstehen. Den vorn übereinanderliegenden Vorderbahnen sind die rückwärts geknöpfte Gürtelenden angesetzt. Erforderlich bei Verwendung von neuem Material: etwa 1.95 m einfarbiger Stoff, 130 cm breit und 1.40 m kariert S off, 95 cm breit.

## Frage und Gegenfrage

»Herr Schneidermeister, ist bei Ihnen daheim alles gesund?«

»Danke, Herr Doktor. — Und sind Ihre Anzüge alle gebügelt?«

## Unter Eheleuten

Er: »Was fehlt dir denn; du bist wohl heute mit dem verkehrten Bein aus dem Bett gestiegen?«

Sie: »Dumme Redensart, als ob ich verkehrte Beine hätte!«

## Eifersucht

»Denken Sie mal, seit dem Monat er ersten hat meine Frau noch nicht ein Wort mit mir gesprochen.«

»Was haben Sie denn angestellt?«

»ne hübsche Sekretärin!«



Herbstliches Stimmungsbild

**VOLKSWIRTSCHAFT**

# Sechsjahreplan für öffentliche Arbeiten

**Über 3 Milliarden Dinar für vorgeplante Meliorations- und Regulierungsarbeiten erfordert**

Der jetzige Minister für Bauwesen Dr. Krek hat unlängst den Vertretern der Presse ein Exposé über den im Ministerium ausgearbeiteten Sechsjahrplan für die notwendigsten hydrotechnischen, Meliorations- und Regulationsarbeiten im Staate vorgebracht, für deren Ausführung nach dem heutigen Stand der Preise für Arbeitskraft und Material eine Summe von 3 Milliarden 221 Millionen Dinar nötig wären. Er betonte hiebei, daß gerade bezüglich der hydrotechnischen Arbeiten (Austrocknung von Sumpfgebiet, Flussregulationen, Wasserleitungen, Zisternen usw.) in Jugoslawien bisher viel zu wenig geleistet wurde. Und doch sind gerade diese Arbeiten in wirtschaftlicher, sanitärer und sozialer Hinsicht von großer Bedeutung für das Volk. Gilt es doch, einerseits über 650.000 Ha Sumpfgebiet urbar und der wirtschaftlichen Exploitation zugänglich zu machen, andererseits ganze Ansiedlungen vor katastrophalen Ueberschwemmungen zu bewahren und auf diese Weise neue Milliardenwerte an Volksvermögen zu schaffen.

Schon vor vier Jahren wurden im Bau-tenministerium alle diesbezüglich nötigen Daten gesammelt und studiert und es wurde nunmehr ein Plan ausgearbeitet, dessen Ausführung auf sechs Jahre ausgerechnet wurde. Natürlich können diese Arbeiten weder aus den recht kümmerlich beteiligten Krediten des Staatsvoranschlages noch aus denen der Banatsvoranschlüsse bestritten werden. Um eine rationelle und planmäßige Ausführung derselben zu ermöglichen, wurde im vergangenen Jahre einerseits ein besonderer Meliorationszentralfond geschaffen, andererseits aber wurden größere Summen für Meliorationsarbeiten aus der Viermilliarden Staatsanleihe für öffentliche Arbeiten und die Landesverteidigung gesichert.

Aus dem Meliorationszentralfond können 80 Prozent der Kostenvoranschlüsse für Schutzarbeiten vor Ueberschwemmungen, für Flussregulierungen, für Entwässerungsarbeiten, für Wasserleitungen u. dgl. gedeckt werden, wenn seitens der Banatsverwaltungen, Gemeinden und interessierten Privatbesitzer die Deckung der übrigen 20 Prozent und die Erhaltung der ausgeführten Arbeiten gewährleistet wird. Auch können aus demselben Fonds den Wassergenossenschaften langjährige Kredite zwecks Ausführung solcher Arbeiten gewährt werden. Der Meliorationszentralfond bildet sich aus den Einkünften der Zement- und Benzinkonsumsteuer, welche sich bisher jährlich kaum auf etwa 30 Millionen Dinar beliefen und natürlich für die Ausführung des oben erwähnten Planes völlig unzulänglich waren. Der Minister kündigt daher an, daß auch unser Staat dem Beispiele vielen anderen Staaten wird folgen und eine Neubelastung der Steuerzahler mit Umlagen auf alle möglichen Arten den direkten Steuern einführen müssen, um diesen Fonds ausgiebig füllen zu können.

Der schon im Vorjahr ausgearbeitete Sechsjahrplan sieht für die allernötigsten Arbeiten, welche in der ersten Periode ausgeführt werden müßten, eine Summe von 474 Millionen Dinar vor, welche mit 225 Millionen aus der erwähnten Staatsanleihe, mit 181 Millionen aus dem Meliorationszentralfond und aus dem Banats-, Gemeinde- und Interessentenzuschüssen zu decken wäre. Von der vorgesehenen Summe würden auf Slowenien 51 Millionen, auf Kroatien 137 Millionen usw. entfallen.

Von den größeren Arbeiten, welche im Sechsjahrplan für Slowenien vorgesehen sind, wären zu erwähnen: die Melioration des Ljubljaner Moors; die Regulierung der Drava im Bezirk Ptuj; die Murregulierung; die Melioration des Lendavatales in Prekmurje usw. Großzügige

Entwässerungs- und Regulierungsarbeiten sind auch in allen anderen Teilen Jugoslawiens vorgesehen. Bisher wurden im laufenden Jahre Arbeiten im Werte von 48 Millionen Dinar abgegeben, aber auch aus den Krediten des diesjährigen Staatsvoranschlages in der Höhe von 18 Millionen Dinar werden Regulierungsarbeiten (insbesondere auch an der Drau und Mura) ausgeführt.

Im Sechsjahrprogramm ist auch der Bau einer großen Anzahl von Wasserleitungen, Zisternen usw. vorgesehen u. dafür eine Summe von fast einer halben Milliarde bestimmt. Um in dieser Hinsicht

die allernötigsten Arbeiten beginnen zu können, hat das Bautenministerium eine Anleihe von 50 Millionen Dinar aufgenommen. Aus diesem Kredit wurden für die Arbeiten in Slowenien 5,900.000 Dinar, in Kroatien 15 Millionen Dinar zugewiesen. Auch die übrigen Banschaften wurden nach ihren Bedürfnissen beteiligt. Slowenien bekam heuer außer dem aus dem regelmäßigen Staatsvoranschlag für Wasserleitungsbauten 1,200.000 Dinar. Wasserleitungen sind in Slowenien vorgesehen: in Suha und Bela Krajina, Ribnica, Mokronog (alles in Unterkrain), in Kranj und in Slovenska Bistrica.

## Die Holzmärkte des Südostens

Zu den Folgen des Krieges gehört unter anderem auch die Tatsache, daß eine Verlagerung in der Holzversorgung Deutschlands eingetreten ist. Die Lieferungen aus Übersee sind zum Stillstand gelangt. Andererseits ist es aber Tatsache, daß sämtliche Bezugsmöglichkeiten aus den europäischen Lieferländern — vor allem auch aus dem Südosten — erhalten geblieben sind und in der kommenden Zeit zweifellos noch eine weiterhin gesteigerte Auswertung finden werden.

### Jugoslawien.

Die Umsätze in Holz der letzten Wochen waren bescheiden. Die Verhandlungen mit Deutschland dürften die Holzausfuhr nach diesem Lande bald wieder in Gang bringen, zumal der Landtransport auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stößt. Was nun den Seeverkehr betrifft, so dürften die Exporte nach Italien unbehindert durchgeführt werden und auch die Sendungen nach dem nahen Orient, vor allem Ägypten, stoßen auf keine unüberwindbaren Hemmnisse. In der Richtung Ungarn ist sogar der Holzverkehr bereits wieder aufgenommen worden. — Mit weniger Zuversicht sieht man dem Geschäft nach dem euroäischen Westen, wie England und Frankreich entgegen. Die Preise zeigen fast für sämtliche Holzsorten steigende Tendenz.

### Slowakei.

Obwohl bereits große Holzmengen nach Deutschland und in das Protektorat verkauft wurden, hält nach einer Darlegung, die wir der in Wien erscheinenden Fachzeitschrift »Internationaler Holzmarkt« (Wien) entnehmen, die starke Nachfrage in dieser hauptsächlichen Exportrichtung unvermindert an. Im böhmisch-mährischen Absatzgebiet finden alle Nadelholzsorten rasche Aufnahme, teilweise direkt bei Verbrauchern. Der durchschnittlich sehr gute Auftragsbestand bei den Sägen ließ in Verbindung mit einer bedeutenden Ausfuhr eine Rundholznachfrage entstehen, welche die gegenwärtigen Liefermöglichkeiten erheblich übertrifft. Die marktregelnde Tätigkeit des Forst- und Holzrates wird daher

sehr begrüßt. Auch Brennholz findet das Interesse deutscher Käufer.

### Rumänien.

Vorerst ist die Lage wenig übersichtlich. Die Exporte haben sich verringert, besonders was die Ausfuhr über See betrifft. In letzter Zeit hat man sich in Holzwirtschaftskreisen damit beschäftigt, den Donauweg stärker heranzuziehen.

Die Preise für Holz aller Art sind durchweg fest. Man rechnet damit, daß in nächster Zeit sogar noch ein weiteres Steigen einsetzen wird, um so mehr als die Vorräte im Lande keineswegs sonderlich groß sind, andererseits aber sehr viel Material für militärische Zwecke benötigt wird.

(Südost-Echo.)

× **Abänderung in der Zuständigkeit verschiedener Zollämter.** Laut Anordnung des Finanzministers wird das Hauptzollamt in Osijek mit seiner Expositur in Donji Miholjac, ferner das Zollamt in Vukovar mit seiner Expositur in Vinkovci der Zentralen Zollkasse in Zagreb unterstellt, das Hauptzollamt in Dubrovnik u. das Zollamt in Korčula der Zentralen Zollkasse in Split, die Exposituren in Beli Manastir, Varanjsko Petrovoselo u. Kneževac, die bisher dem Hauptzollamt in Osijek zugeteilt waren, dem Zollamt erster Klasse in Bezdan.

× **England will ab jugoslawischen Häfen kaufen.** Wie wir erfahren, soll England beschlossen haben, Warenankäufe in Jugoslawien ab jugoslawischen Seehäfen oder ab Saloniki zu tätigen, um auf diese Weise allen Schwierigkeiten, die bisher hemmend auf die Ausfuhr nach England wirkten, zu beseitigen. Es fallen also die hohen Prämien für die Versicherung und das ganze Transportrisiko fort. Angeblich will England die aus Jugoslawien bezogenen Waren sofort bei Uebernahme der Ware bezahlen. Ueber den Zahlungsmodus selbst ist noch nichts bekannt geworden.

× **Die staatliche Zellulosefabrik in Drvar nimmt ihre Tätigkeit wieder auf.** Aus Beograd wird gemeldet, daß die staatliche Zellulosefabrik in Drvar wieder aufgebaut und renoviert wurde und dieser Tage die Arbeit im vollen Umfange wieder aufnimmt.

× **Heimische Aktiengesellschaften müssen den in Auslandshänden befindlichen Aktienbesitz anmelden.** Laut Entscheidung des Finanzministeriums müssen alle Aktiengesellschaften, deren Aktien sich ganz oder teilweise in Händen von Ausländern befinden oder befinden, diese Aktienbesitzer bis spätestens 30. November 1939 bei der Devisendirektion der Nationalbank anmelden, und zwar laut Stand von 1919, 1925, 1930 und 1938. Eine Auszahlung von Dividenden auf Aktien, die sich im Besitz von Ausländern befanden oder befinden, darf ohne vorherige Bewilligung der Devisendirektion nicht vorgenommen werden, ganz gleich, ob die Auszahlung

der Dividenden im Lande oder Auslande vorgenommen wird. Bei Umgehung dieser Entscheidung werden die betreffenden Aktiengesellschaften und die Stellen, die die Auszahlung vorgenommen haben, in Strafe genommen. Ausführungsbestimmungen erlaßt die Devisendirektion. — Der Grund für die Erbringung dieser Entscheidung liegt darin, daß die Mehrheit der Aktien zahlreicher jugoslawischer Aktiengesellschaften in Händen von Ausländern liegt, deren Länder mit Jugoslawien im Verrechnungsverkehr stehen. Die Dividenden müßten als in den Clearing eingezahlt werden. Dieser Vorgang wurde jedoch nicht immer eingehalten. Oft wurden Ausländeraktien in den Banken solcher Länder deponiert, mit denen der Zahlungsverkehr ausschließlich in freien Devisen erfolgt. Auf diese Art gelangten u. gelangten alljährlich mehrere Millionen Dinar Dividenden in freien Devisen zur Auszahlung. Dies soll durch die neue Entscheidung verhindert werden.

× **Das Industrieunternehmen »La Dalmatiense« verlegt seinen Sitz von Paris nach Beograd.** Das große metallurgisch-chemische Unternehmen »La Dalmatiense«, das fast ausschließlich mit französischem Kapital arbeitet, hat infolge der zwischenstaatlichen Lage den Sitz seiner Hauptdirektion nach Beograd verlegt. — Die Fabriksverwaltung verbleibt weiter in Šibenik, in dessen Umgebung sich die ausgedehnten Fabriksanlagen befinden. Das Unternehmen arbeitet mit voller Kapazität. Erst unlängst wurde ein neuer Hochofen zur Erzeugung von Ferromangan in Betrieb gesetzt.

### Zur Unterhaltung

## Mittel gegen Schnupfen

Von Jo Hanns Rösler

Ich saß in der Eisenbahn und hatte Schnupfen. »Hatschi! Hatschi!«, machte ich in einem fort. Es klang wie Posaunenstöße. Ich konnte nichts dafür.

Die Mitreisenden schauten zunächst beleidigt drein. Es geht nicht an, in einem öffentlichen Verkehrswagen so laut zu niesen. Ja, wenn ich mir einen Sonderzug bestellt hätte! Aber sol Unter allen Leuten, die für ihren Platz genau so viel bezahlt hatten wie ich? Wo kämen wir denn hin, wenn jeder so laut seiner Leidenschaft frönen möchte? Diese Gedanken las man den Umsitzenden deutlich am Gesicht ab. Ich fühlte mich von dieser Feindschaft förmlich eingekreist. Mein Glück war nur, daß keiner keinen kannte und jeder jedem mittraute. Sonst wäre man bestimmt über mich hergefallen.

Als ich aber eine Viertelstunde ununterbrochen so fortgespielt hatte, begann die Feindseligkeit gegen mich in eine allgemeine Heiterkeit umzuschlagen. Es kam daher, daß ein Herr, der mir gegenüber saß, mir mehr empört als freundlich »Prost!« zurieth, so als wollte er damit sagen: »Nun ist es aber genug! Schlüß damit!« Ich tat ihm nicht den Gefallen und nieste weiter. Er wiederholte sein energisches kurzes, fachliches »Prost!«, ich winkte verzweifelt ab, und jetzt begannen plötzlich alle mir nach jedem Hatschi ein fröhliches Prost zuzurufen. Einmal ich und einmal sie. Es wurde ein herrlicher Chor, und ich war der Vorsänger.

Einer der Mitreisenden wollte sich besonders hervortun. Er klopfte mir vergnügt auf das Knie und sagte: »Wenn Sie b's zehn wieder niesen, kriegen Sie eine Mark!«

»Das Mittel nützt nur beim Schluckauf!« stöhnte ich. Er wiederholte die Wette nicht. Ich hatte wieder dreimal gespielt.

Jetzt aber hatte jeder ein Mittel an der Hand.

»So etwas kenne ich!« rief ein dicker Herr, »da hilft nur eines — sofort ins Bett gehen!« — »Mein Bett steht in München, und wir sind im Egerland!«

»Das beste ist Kognak!« rief ein magerer Jüngling, »Slivowitz hilft auch, aber Kognak ist besser. Haben Sie Kognak bei sich?« — »Nein!« stöhnte ich.

Die alte Dame neben mir holte ein Bonbon aus ihrer Pompadour. »Lutschten Sie das Bonbon!« sagte sie, »der Schnupfen

fen ist wie weggeblasen! Sie steckte mir ein Bonbon in den Mund. Beim nächsten Niesen flog es dem freundlichen Herrn gegenüber ins Gesicht.

»Es macht nicht,« sagte dieser, bevor ich mich noch entschuldigen konnte, »es hätte auch nichts geholfen — es gibt nur ein Mittel gegen Schnupfen: Ziehen Sie nasse Strümpfe an!«

»Das nenne ich kühn behauptet und dumm dahergeschwätzt!« meinte sich da ein Herr ins Gespräch, der bisher vornehm geschwiegen hatte, »von nassen Füßen bekommt man ja gerade Schnupfen! Es gibt nur eines: Pressen Sie mit beiden Zeigefingern fest die Naseenflügel zusammen. Das hilft sofort.«

Ich tat, wie mir geraten. Jetzt niste ich nicht nur, jetzt donnerte es aus allen Öffnungen.

Der vornehme Herr schüttelte mißbilligend den Kopf. »Halten Sie die Luft an! — Im Gegenteil atmen Sie heftig und tief! Das ganze Abteil war ein Herz und eine Seele. Jeder gab mir einen anderen Rat. Jeder wußte ein anderes Mittel gegen Schnupfen.

Nur einer saß schweigend im Abteil und tat, als ob ihn das alles gar nichts angeginge. Das fiel mir auf. In meiner Not wandte ich mich an ihn und sagte: »Alle wissen ein Mittel gegen Schnupfen — warum raten Sie mir zu nichts?«

Da lächelte der Herr leise und sagte: »Ich bin Arzt!«

## Humor, vorn und hinten

Von Otto Violan

Der siebenjährige Heiner stöbert in Vaters Bücherei. Sie ist groß und reichhaltig und beansprucht — schon rein sportlich — sein Interesse. Auf einer schmalen, verschlebaren Leiter kann man fast bis zur Zimmerdecke hochklettern. Und hier oben ist die Welt doppelt so merkwürdig.

Ein dicker Wälzer ist Heinrich in die Hand gefallen. »Humor aus sieben Jahrhunderten« steht darauf.

»Vati . . . ?«

Vati sitzt bei der Zeitung und schläft. Heiner rutscht mit dem Wälzer die Leiter herab. Vati wird unsanft geweckt.

»Vati — was ist Humor?«

»Humor . . . Humor? . . . « — Vater reibt sich die Augen. »Humor ist gar nichts Besonderes, Kind,« sagt er. »Humor ist ganz einfach Spaß!«

»Au, fein!« meint Heiner. Er hat viel für Spaß übrig.

Von der Stunde dieser Erkenntnis an wird Heiners Ausdrucksweise etwas seltsam. Er hat den neuen Ausdruck seines Sprachkauderwelsch beigemengt. Er gefällt ihm großartig.

Wenn er jetzt zum Beispiel von einer Schlägerei mit ortsfremden Pimpfen berichtet, sagt er:

»Vati! Heute haben wir die von der Luisenstraße dick verhauen. Du, das war ein Humor!«

Vater ist entsetzt.

»So etwas ist höchstens ein Spaß, Kleiner! Natürlich für den, der keine Liebe bekommt. Aber Humor . . . Paß mal auf, mein Sohn: Wenn sie dich verdroschen hätten und du ständest mit einer blutigen Bache und zerrissenen Hosen da und du würdest sie bloß auslachen, statt loszuheulen . . . das wäre Humor!«

Heiner hat vollkommen begriffen.

Eines anderen Tages steht er wieder vor dem Vater. Diesmal mit einer blutigen Bache und zerrissener Hose. (Die von der Louisestraße haben es ihm heimgezahlt!)

»Heiner, zum Teufel noch mal, wie siehst du denn aus?«

Heiner lächelt.

»Lach nicht so blöd! Was hast du denn wieder angestellt? Gerauft? — Dreh' dich um!«

Heiner steht an der Wand. Nichts in der Welt könnte ihn dazu bewegen, sich umzukehren.

»Na, wird's?« droht der Vater.

Dem Heiner ist das Lachen längst vergangen. Eine mit Dreck verunreinigte Träne kollert über seine blutige Bache.

»Nein . . . « trotzt er.

»Warum denn nicht . . . ?«

»Ich . . . ich . . . kann nicht, Vati! — Heiners Blick gleitet bekümmert an sich herab. Seine Schuhe sind voll Kot, die Hose ist mit Lehm beschmiert, seine Hän-

# Sport

## Es geht um 6 Punkte!

»ZELEZNICAR« UND »GRADJANSKIK« TREFFEN UM 14.30 UHR IM ZELEZNICAR-STADION AUF EINANDER.

Auf drei Fronten nehmen am morgigen Sonntag unsere Erstklassigen aufs neue den Kampf um die Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor auf. Die erste Runde der zweiten Hälfte der Spiele bringt gleich drei wichtige Entscheidungen. Während »Maribor« und »Rapide« nach Čakovec bzw. Murska Sobota auf Punktebeute ausziehen, absolvieren »Gradjanski« aus Čakovec und »Zeleznica« Sonntag nachmittag um 14.30 Uhr im »Zeleznica«-Stadion ihr Rückspiel. Schon im

ersten Treffen der beiden Gegner kam es zu einem erbitterten Ringen um den Endsiege. »Zeleznica« hatte alsbald einen Vorsprung gewonnen, doch gelang es den »Gradjanski«-Leuten nach heldenmütigem Abwehrkampf noch ein 3:3 herauszuholen. »Gradjanski« hat gerade in der heurigen Punktesaison einen ungeahnten Formaufschwung gezeigt, sodaß man dem morgigen Wiederauftakt der Mannschaft mit umso größerem Interesse entgegenseht.

## 2. Fußballliga im Anmarsch?

PROJEKT FÜR DIE GRUNDUNG EINER KROATISCH-SLOWENISCHEN DIVISION MIT DREI GRUPPEN.

Die Neugestaltung des Fußballspielbetriebes hat und wird noch vieles Kopfzerbrechen verursachen. Nach dem Vorschlag einer völligen Reorganisation des Meisterschaftsbetriebes seitens der Bjelovarer Sportkreise haben nun die Sušaker Fußballmachihaber das Projekt für die Neugründung einer Kroatisch-slowenischen Division ausgearbeitet, die eine Art zweite Fußballliga darstellen soll. Diese Fußballdivision soll sich aus drei Gruppen A, B und C zusammensetzen, deren Sieger den Endkampf um die Divisionsmeisterschaft austragen würden. Die zwei Erstplazierten würden in die Kroatisch-slowenische Liga vorrücken.

Die einzelnen Gruppen würden sich wie folgt zusammensetzen:

Gruppe A: Die Meister von Zagreb,

Karlovac und Sušak sowie der Meister und der zweitplazierte Klub der Meisterschaft des Draubanats.

Gruppe B: Die Meister von Varaždin, Brod, Sisak, Bjelovar und Osijek. Ferner »Bačka« aus Subotica, falls sie aus der Liga ausfallen sollte.

Gruppe C: Die Meister von Šibenik, die zwei Erstplazierten von Split, die Meister von Dubrovnik und Mostar. Ferner SASK aus Sarajevo, falls er aus der Liga ausscheiden sollte.

Das Projekt sieht dann noch alle Eventualitäten vor, die der Lauf der Spiele mit sich bringen könnte. Jedenfalls ist der Standpunkt des Zagreber Verbandes und vor allem des noch zu gründenden slowenischen Verbandes abzuwarten.

Die Gründung eines Kroatischen Skiverbandes wurde in der gestern in Zagreb stattgefundenen Konferenz der kroatischen Wintersportvereine beschlossen. Die Leitung haben die Funktionäre des bisherigen Zagreber Unterverbandes übernommen.

»Gradjanski« und HAŠK haben eine Aktion für die weitere Ausgestaltung ihrer Sportplatzanlagen eingeleitet.

In Varaždin hat der »Slavija«-Spieler Viktor Magarić das Training seiner Mannschaft übernommen.

»Hajduk« und »Gradjanski« dürfen den Rest des abgebrochenen Ligaspieles am 12. November absolvieren.

In die Mitgliedschaft des LNP wurde der SK. Slovan aus Guštanj aufgenommen.

Ein leichtathletisches Meeting veranstaltet am 5. November in Ljubljana der SK. Korotan.

Einen neuen Weltrekord stellte der Wiener Waller im Gewichtheben mit 115 Kilogramm im Halbschwergewicht auf.

Die slowakische Fußballauswahl wird am 19. November in Zagreb ein Gastspiel absolvieren.

## Aus aller Welt

Riesenfichte — 1300 Jahre alt

In einem der Göttin Wakemarie Hime geweihten Hain in Japan steht eine Fichte, die nach der Überlieferung unter dem Kaiser Jonei (629 bis 641) gepflanzt wurde und daher jetzt das stattliche Alter von 1300 Jahren aufweist. Dieser Baum hat im Laufe der Jahrhunderte eine Höhe von 24 m und einen Umfang von 12 m am Stamm erreicht. Die Äste erstrecken sich in einer Richtung auf 80, in der anderen auf 100 m. Um die untersten Äste zu stützen, bedurfte es eines kunstreichen architektonischen Unterfangens. 380 Säulen aus Holz oder aus Stein wurden errichtet. Manche Äste sind sogar

sind erdgelb. »Hinten . . .«, schluchzt er, »hinten hab' ich noch viel mehr Humor . . . Vati . . . !«

Meilen, von Indien gehalten. Sie legen ins gemein hier an. Die Holländer haben am Hafen einen gewissen Ort und Stein, in den sie Briefe hineinlegen, damit andere voreireisende Holländer von ihrer Reise und Fahrt, wann und wo sie ausgegangen sind, und wohin sie gereist, und was ihnen sonst so begegnet, Nachricht haben.

Auch von St. Helena erzählt er dann: »Es haben die Holländer den Gebrauch, auch allhier, daß sie Briefe an gewisse Orte legen, in welchen sie den nachkommenden Schiffen ihre gehabte Fahrt des Schiffes und der Beutebeschaffenheit melden.«

Die Briefkästen wurden also von den Holländern zuerst benutzt.

## Warum sie trinken . . .

(Nach einer alten Handschrift aus dem Böhmerwald)

Manche trinken, weil der Hunger, Manche, weil der Durst sie plagt, Manche trinken zur Gesundheit, Weil der Doktor es gesagt. Mancher trinkt vor großer Hitze, Mancher, weil es gar zu kalt, Mancher Junge trinkt zur Stärkung, Mancher Greis, weil er zu alt, Mancher trinkt, sich wach zu halten, Mancher kurz vor Schlafenszeit, Sein Gewissen zu betäuben, Mancher nur aus Traurigkeit; Mancher will sich Nummern träumen, Mancher, weil die Miete fehlt, Mancher, weil die Kinder schreien, Mancher, weil die Frau ihn quält, Mancher trinkt, weil er gewonnen, Mancher, weil er Geld verzehrt, Mancher trinkt aus lauter Jubel, Mancher, gehts ihm mal nicht recht, Mancher trinkt der Arbeit wegen, Mancher gar beim Kartenspiel, Mancher trinkt nach Feierabend, Mancher schon des Tags zuviel, Mancher trinkt aus langer Welle, Mancher, weil der Kohl so fett, Mancher, weil der Wirt so lustig Und die Kellnerin so nett. Mancher trinkt, weil er muß wandern, Mancher trinkt, weil er hier noch bleibt; Mancher schon des Regens wegen, Mancher, weil es furchtbar stäubt. Alle trinken, weil sie müssen, Doch hier trifft das Sprichwort ein: »Gern getanzt, ist leicht gefiedelt.« Mög es keiner je bereuen.

In eine kleine Bierwirtschaft in München kommt ein Tourist.

»O, meile« ruft der Wirt, »Sie müssen ja g'rennet sei — wie a g'stützer Hund!«

»Was unterstehen Sie sich, empört sich der Fremde, »ich muß wirklich um einen anderen Ton bitten, mich mit einem Hund zu vergleichen, unglaublich!«

»O, entschuldigen's nur, bedauerte der Wirt erschrockenen Augen, »I hob halt gemeint, weil's doch schwitz'n wia-r-a Sau.«

\* Die Frau des Dichters bleibt vor einem Schaukasten stehen.

»Sieh mal, Hans, ein Gedicht von einem Kleidle!«

»Komm, Liebling! Wer kauft heut noch Gedichte?«

»So könnte ich bis in alle Ewigkeit tanzen, schwärmt Herr Timmche.«

»Das bezweifle ich,« entgegnete das Fräulein.

»Warum?«

»Mit der Zeit würden Sie sich doch verbessern.«

\* Wann hast du dich eigentlich mit Werner verlobt?«

»Vorgestern bei einer Kahnfahrt.«

»Also . . . Angelpartie!«

\* Die Frauen besitzen meist eine hohe Anpassungsfähigkeit!«

»Stimmt, meine Frau paßt sich auch fast jeden Monat ein neues Kostüm an!«

\* Ist Ida glücklich verheiratet?«

»Sehr! Sie muß in einen traurigen Film gehen, wenn sie sich einmal ausweinen will!«

**FRAUENWELT**

# Frau Mode - zeitgemäß und wandlungsfähig

Der Kleiderschrank birgt manche Schätze  
Kurzer weiter Rock nichts für Mollige

Wie sieht die Mode dieses Winters aus? Natürlich hat sie wieder ihre besondere »Linie«. Diese Linie zeigt die schlanke, markierte Taille und den kurzen, weit und glockig fallenden Rock. Das ist eine Mode, die unzweifelhaft für jugendliche und schlanke Gestalten überaus graziös und reizvoll wirkt, die andererseits für die ein wenig Rundlichen beträchtliche Gefahren in sich birgt.

Frauen, die modischen Geschmack besitzen, haben längst gelernt, daß man nicht alles, was Frau Mode vorschreibt, bedingungslos hinnehmen darf. Denn selbstverständlich richten sich die Vorschläge der Mode immer nach der guten Durchschnittsfigur. Jeder weiß, daß es modische Erfindungen gibt, die für die eine Frau sehr kleidsam, für die andere lächerlich wirken. Genau so ist es mit der Mode dieses Jahres. Sie will auch gar nicht so unbedingt herrschen, daß sie etwa allen Frauen die neue Linie aufzwingen wollte. Im Gegenteil! Wer eine untersetzte, breitere Figur hat — für den

bleiben noch immer viele kleidsame Modelle übrig, die die Gestalt schlanker, gestreckter und vorteilhafter erscheinen lassen.

Es muß also, wie gesagt, nicht der kurze weite Rock sein. Auch der glatte, gerade Rock ist modern, und wer schlank wirken will, dem ist stets die glatte, durchgehende Form des Kleides ohne Tailenunterbrechung anzuraten. Auch die starke Tailenbetonung sollte vermieden werden. Kurze Ärmel, große Muster betonen die runde Figur — bei Neuan schaffungen sollte man das berücksichtigen.

Glücklicherweise bietet die Mode dieses Winters viele Gelegenheiten, vorhandene Garderobenstücke umzuarbeiten oder irgendwie mit zu verwenden. Man trägt viel Kleider, besonders Tageskleider aus zweierlei Stoff. Eingearbeitete Westen oder vorn in der Mitte lang durchgehende Bahnen in anderem Material und anderer Farbe ermöglichen, aus schadhaft gewordenen Kleidern die noch

guten Teile zu verwenden. Unter Umständen kann ein wenig neuer Stoff dazu genommen werden, damit aus einem alten schadhaften Kleid ein tadellos neues wird.

Für Nachmittags- und Abendkleider sind Spitzenstoffe, auch Tüll besonders beliebt. Auch hier findet man wieder viel die Zusammenverarbeitung von glatten Stoffen und Spitzenstoff. Passen und lange Ärmel aus Spitzenstoff geben manchem Kleid ein völlig neues, modernes Aussehen. Wer schlank ist, kann sich also die neue Modellinie leisten. Röcke und Mäntel zeigen die gleiche kurze Glockenform, die sehr schlanke Taille wird häufig noch durch einen breiten Gürtel markiert. An Kleidern ist sehr beliebt die Miederform: in der Taille ist ein breites miederartiges Teil eingearbeitet, die oben ansetzende Bluse und der unten ansetzende Rock sind faltig gezogen. Sehr beliebt ist, auch am schlanken Tageskleid, die Passenform, dabei sind die Kleider hochgeschlossen und enden sogar häufig in einem niedrigen Stehkragen.

komposition bringt einen richtigen, vorbildlichen und selbstverständlich wirkenden Kopf.

Darf man den Prophezeiungen der Friseurenschöpfer glauben, so wird sich die Haarform, wie sie heute besteht, noch weiter nach der weiblichen Richtung hin ausbauen. Erst wenn der Kopf voller Lökchen sein wird, wenn die Aufteilung der Frisur in kleinste Motive erreicht sein wird, mag die Mode sich wieder wandeln, herber, strenger werden, um wieder ein stärkeres männliches Profil zu erhalten. Aber bis dorthin ist es noch lange Zeit. Gott sei Dank! Freuen wir uns, so lange die Frisur weiblich bleibt!

Rudolf Matouschek.

9. Schlechte Haltung läßt die Sitzfläche in sehr unschöner Weise hervortreten. Kurze, aber tägliche Gymnastik kann da viel korrigieren.

10. Eine freie, ungezwungene Haltung kann nur durch richtiges Atmen erreicht werden. Man soll stets voll ein- und ausatmen.

Matouschek.

ELITNA KONFEKCIJA  
**Matouschek**  
BRINGT STETS DAS NEUESTE

## Das Einräumen der Topfgewächse

Lange Zeit haben unsere Topfpflanzen vor dem Fenster, auf dem Balkon oder im Garten zu ihrem Behagen in vollem Sonnenlichte, umwelt von frischer Luft, gestanden. Ihrer Freude über diesen Standort haben sie durch ein fröhliches Wachstum und ein unermüdliches Blühen Ausdruck gegeben. Nun wiegt sich diese schöne Zeit für sie ihrem Ende zu, und wir müssen an die Einräumung zunächst der empfindlichsten Gewächse denken. Denn von Anfang Oktober ab stellen sich schon oft kalte Regen ein, auf die recht kühle Nächte, nicht selten auch die ersten Nachtfröste folgen. Um diese Zeit müssen schon die weniger widerstandsfähigen Palmen und Farnkräuter sowie die zarteren Blatt- und Blütenpflanzen in schützende Räume untergebracht sein, während die härteren Pflanzen, wie Lorbeer, Kirschblüten, Erythronium, auch Hortensien, Fuchsien u. a. unbesorgt bis Mitte Oktober hinein, natürlich normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, im Freien aushalten können. Die Aufstellung der Zimmerpflanzen während des Sommers im Garten hat die Widerstandskraft der Gewächse gehoben und ihre Gesundheit gefestigt. Besonders die langsam kühler werdende Herbstwitterung hat das ihre dazu beigetragen, daß die Pflanzen bei fachgemäßer Aufstellung und guter Pflege den Winter gut in den Innenräumen überstehen können. Vor allem dürfen die Pflanzen nun im Herbst nicht vom Freien unmittelbar in geheizte Zimmer kommen. Hier ist ein allmäßlicher Übergang erforderlich, der je nach der Empfindlichkeit der Pflanzen mehr oder weniger lang dauert. Die zarteren Topfpflanzen sollte man jedoch nicht unmittelbar ins Zimmer bringen, sondern erst einen Übergang etwa dadurch schaffen, daß man sie in ein Gebüsch oder in einen hellen Hausflur stellt. Auch für die härteren Pflanzen ist es empfehlenswert, sie schon zu Anfang des Monats in die Laube zu stellen, wo sie vor überreicher Regen geschützt sind. Man muß bedenken, daß um diese Zeit sich die Pflanzen schon ihrer Ruhezeit nähern, daher eine ständige übermäßige Nässe nicht ohne Schaden vertragen. In

## Damenfrisuren mit weiblicher und persönlicher Note

DIE FRISUR DIESES JAHRES — DER ZUG ZUM WEIBLICHEN HERRSCHT VOR

Die Frisur ist der Rahmen, der das Bild des Kopfes umgibt. Man wird daher verstehen, daß jede Frisur eine völlig persönliche Note aufweisen muß. Natürlich bewegt sich die Frisur, wie auch die Mode, immer auf einer gewissen Linie. Sie entwickelt sich organisch, sie baut auf Vorhandenem weiter, ihre Form ist nicht zufällig. Immer sind Klänge vergangener Zeiten an ihr zu verspüren, ja in den letzten fünfzig Jahren ist sie fast durchweg eine Renaissance, Wiedergeburt einer Form, die schon einmal da war.

Auch die Frisur des Jahres war schon einmal da. Im Prinzip natürlich. Man trug sie so ähnlich in den Zeiten des Rittertums, als die Männer klar über die Burghöfe schritten und die Frauen weiblicher waren als irgendwann. Auch heute ist die weibliche Note wieder großer Schrei, die Kleider mit ihren vielen Raffungen und Garnierungen, mit Rüschen und Säumchen legen ein befreites Zeugnis dafür ab. Und auch die Frisur mit ihren Lökchen und Blumen, mit all den minutiösen Kleinbahnen der Haarsträhne und der Zerlegung in kurze Motive, zeigt den sehr weiblichen Zug.

Nie ist die Zeit schöner, als wenn sie die Frau wieder ganz Frau werden läßt. An der Vermännlichung der Frau haben wir uns seinerzeit alle gründlich den Magen verdorben, heute stehen wir bewundernd wieder vor der Frau, innerlich und natürlich auch äußerlich.

Hierin mag übrigens auch der große Reiz der heute geltenden Frisuren begründet sein, in der weiblichen Wirkung. Die vorn hochgezogene Linie, das lange Haar das Grundbedürfnis ist, um kleidsam aufgerollt zu werden, die kleinen, pikanten Lökchen, die dank der Dauerwellung kein Problem mehr darstellen; alle diese Faktoren zusammengenommen ergeben das Bild einer Frisur, wie es uns seit langem nicht mehr beschieden war. Gleichwohl! Die Tendenz der Frisur besteht, ihre Anwendung für die Trägerin jedoch ist Sache des persönlichen Geschmacks, ist Angelegenheit des Haarträchterschöpfers.

Kopfform und Haaransatz sind gegeben, mit diesen beiden Bekannten muß die Unbekannte des Frisuraufbaues ermittelt werden. Hier erst setzt die wahre Kunst ein. Jede Locke ist naturbedingt,

bedarf eines Kontrapunktes im Gesicht der Trägerin. Man kann nicht einfach sagen, die Linie der Frisur sei: gescheitelt, flach, das wellenförmige Haar wird seitlich und hinten in Lökchen gerollt. Gäbe man nämlich jeder Dame diese gleiche Frisur, der Erfolg wäre verheerend. Erst das restlose Eingehen auf die Gesichtsform und die harmonische Haar-

komposition bringt einen richtigen, vorbildlichen und selbstverständlich wirkenden Kopf.

Darf man den Prophezeiungen der Friseurenschöpfer glauben, so wird sich die Haarform, wie sie heute besteht, noch weiter nach der weiblichen Richtung hin ausbauen. Erst wenn der Kopf voller Lökchen sein wird, wenn die Aufteilung der Frisur in kleinste Motive erreicht sein wird, mag die Mode sich wieder wandeln, herber, strenger werden, um wieder ein stärkeres männliches Profil zu erhalten.

Aber bis dorthin ist es noch lange Zeit. Gott sei Dank! Freuen wir uns, so lange die Frisur weiblich bleibt!

Rudolf Matouschek.

## Mehr Haltung, meine Damen!

10 GEBOTE DER SCHÖNHEITSPFLEGE

Altwerden ist eine Selbstverständlichkeit, aber Altern ist ein Unfug. Die Jugend vergeht, die Jugendlichkeit jedoch kann sich jede Frau bis in vorgerückte Jahre erhalten. Die Schuld am Altern trägt fast immer die eigene Unachtsamkeit der Mangel an Selbstbeherrschung. Die immer wiederkehrenden kleinen Fehler und Nachlässigkeiten, die M. Bachung erprobter Lehren.

Allerdings müßte man schon frühzeitig beginnen, auf soundso viele Dinge sein Augenmerk zu richten. Verhüten nämlich ist auch in diesem Fall leichter als heilen. Runzeln kann man sich leichter ersparen, als sie, wenn sie einmal da sind, wegbringen. Hier geben wir Ihnen einige kleine Winke:

1. Halten Sie den Kopf womöglich immer gerade, pressen Sie ihn nicht gegen den Hals, denn so entsteht das gefürchtete Doppelkinn.

2. Bemühen Sie sich stets, ein ruhiges Gesicht zu machen. Grimassen erzeugen Furchen und Falten, die keineswegs das Zeichen der Jugendlichkeit sind.

3. Denken Sie daran, wie häßlich ein runder Rücken ist. Halten Sie sich gerade!

4. Die Hände in die Hüften gestützt, lassen die Schulterblätter und den Magen hervortreten, ein gar nicht erfreulicher Anblick.

5. Die Anspannung der Halsmuskeln erzeugt einen breiten, unschönen Hals, weshalb auch diese meist unwillkürliche Reaktionsbewegung unterlassen werden soll.

6. Die Beine der meisten Frauen haben die Neigung, ein X zu bilden. Besonders, wenn man mit den Zehen nach auswärts

steht. Halten Sie also die Beine tunlichst parallel.

7. Gekrümmte Zehen schaffen einen ungraziösen Gang. Achten Sie darauf, daß Ihre Zehenstellung eine richtige ist.

8. Die Arme der Frau haben die gleiche Neigung wie die Beine. Bei volliger Streckung bildet sich im Ellbogen ein un schöner Winkel.

## Trösterin Bluse

Manch eine von uns, gar wenn wir von einer Sonntagswanderung aus dem in allen Herbstfarben lebendigen Wald heimkehren, stimmt die Erwartung des Novembernebel melancholisch, und trostbedürftig halten wir Umschau nach neuer Freude und Fröhlichkeit. Da brauchen wir nicht lange suchen: Trösterin Bluse, dieser ruhende Pol in der Jahreszeiten Flucht, hebert uns gewiß also gleich auf. Denn ist es nicht, als ob der fröhliche Farbenüberschwang der Herbst- und Winterblusen es eigens darauf abgesehen hätte, uns den Abschiedsschmerz von Sommer und Herbst zu mildern?

Selbst die sportlich geschnittene Hemdbluse zum strengen Schneiderkostüm ist auf Luftigkeit gestimmt: die weichen Krawattenseiden gebärden sich ebenso farbenlaut und tupfenfreudig wie die warmen Jerseys für die ersten kalten Tage; ja sie bescheren uns neuerdings sogar in ausgelassener Vielfarbigkeit aufgestickte Insekten, Blumen und geometrische Streumuster. Eine Rohleinbluse hat sich einen noch findigeren Trost erdacht: kreuz und quer über das Vorder-

teil locken in buntem Stickgarn die Namen künftiger Schönherrlichkeit.

Nimmt man die »angezogene« Bluse in Augenschein, so kommt man ohne Rufzeichen der Begeisterung überhaupt nicht aus. Ist dies etwa übertrieben angesichts der türkis- und kirschenfarbenen Seidenblusen, die das schwarze Samtkostüm beleben, der Imprimébluse in Heliotrop-Rosa-Champagner, deren reiches Wasserfalljäbod und rieselnde Armelkrause die Strenge des strengen Schneiderkostüms erhebt? Nicht zu reden von den aus der Sommerzeit herübergetretenen Spitzenblusen aus Tüll und Valenciennes, deren Anblick jede Nachsommermelancholie in die Flucht schlägt.

Unser besonderes Augenmerk sei auf alle Änderungsmöglichkeiten gelenkt, die mit dem Wörtchen »Spitze« zusammenhängen. Es ist tatsächlich nicht leichter, als mit einem Viertelmeter Jersey, Wollstoff oder Samtrest und ein wenig Spitze ein apartes Blüschen zu kombinieren, das sich durchaus sehen lassen kann.

Rosemarie.

Ermangelung eines solchen Raumes stelle man sie an einer Mauer zusammen und bau ein Schutzbach darüber, oder aber lege sie an Regentagen um, damit das Wasser nicht in die Töpfe oder Kübel einzudringen vermag. In den endgültigen Aufstellungsräumen ist dann für ausreichende Luftfeuchtigkeit zu sorgen. Dies gilt besonders für Palmen, Farne, Asparag, Aspidistra u. a. In ungeheizten Räumen werden Fuchs'en, Pelargonien, Oleander usw. aufgestellt. Hier muß nun entgegen der Aufstellung in geheizten Räumen für trockene Luft gesorgt werden, damit die Pflanzen nicht faulen. In geheizten Räumen ist bei der Aufstellung Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Pflanzen zu nehmen. Feuchtigkeit liebende Pflanzen bringt man bei Zentralheizung nicht in die Nähe der Heizkörper und stellt außerdem neben ihnen Verdampfeschalen auf. Die hellsten Plätze im Zimmer, also die Fenster, bleiben blühenden Gewächsen, wie Alpenveilchen, Primeln, Begonien u. ä., vorbehalten. Wer allerdings kein Interesse an einem kurzen Blühen der Gewächse hat, stellt die Pflanzen besser kühl und nimmt sie erst zu gewünschter Zeit in geheizte Räume. Mäßig warm soll, untergebracht werden Zimmerlinden, Gummibäume, Kakteen u. a. Das Gießen wird wirksam durch ausreichende Luftfeuchtigkeit und Bestäuben der Pflanzen unterstützt. Topfuntersetzer erfordern lediglich die sehr feuchtigkeitsbedürftigen Gewächse, wie z. B. Farnarten, Papierstauden, Frauenhaar, Moose usw. Bei anderen Pflanzen ist hier Vorsicht geboten, um Fäulnis vorzubeugen. Bei regelmäßigen Gießen und aufmerksamer Pflege findet man schnell das für die einzelnen Pflanzen erforderliche Maß an Feuchtigkeit heraus.

#### Ganz nach Wunsch

»Na, Olga, hast du auf dein Inserat von der einsamen Dame, die sich Licht und Wärme in ihr Leben wünschte, Antworten bekommen?«

»Ja, drei! Zwei von elektrischen Firmen mit besonders guten Lampen und eine von einem Holzgeschäft!«

#### Gebildet.

Zwei Fremde treffen sich in einer kleinen Stadt am Denkmal.

»Ist das Goethe da auf dem Sockel?«

»Keine Ahnung, ich bin hier auch — fremd!«

#### Der Landwirt

# Wie bekomme ich gute Winterleger?

Da die Eier im Winter weit mehr Geld kosten als zu anderer Zeit und sehr häufig die Wirtschaftlichkeit des Hühnerhofes erst durch den Winterertrag sichergestellt wird, muß jeder Hühnerhalter darauf hinarbeiten, möglichst zahlreiche Winterleger zu haben. Zu diesem Zweck ist eine sorgfältige Auswahl der Jungennen erforderlich. Als Winterleger kommen nur Hennen aus Frühbruten bis Mai in Frage. Spätere Bruten erreichen bis zum Winter die Legefreiheit nicht, kümmern und werden niemals gute Lege- rinnen. Sie werden am besten gemästet und geschlachtet. Unter den Frühbruten gibt es indes auch Schwäbchen, kranke, träge und körperlich fehlerhafte Tiere, die beizeiten auszumerzen sind. Sie werden sonst Schmarotzer auf Kosten der Leistungstiere. Außerdem erkennt man gute Leger an ihrem glatten, straffen Gefieder, dem stark entwickelten Kamm und den Kehllappen von kräftiger Farbe, sowie den lebhaften Augen. Die Brust ist tief, der Rücken lang und breit und der Legebauch ist weich und elastisch. Gute Legerinnen sind die elfrigsten Futtersucher und deshalb abends die Letzten auf der Stange und morgens die Ersten im Scharraum.

Um die Hühner zur vermehrten Futteraufnahme und damit zur beschleunigten Eiablage zu zwingen, beleuchtet man vom Herbst ab abends und morgens, oder wenigstens einmal am Tage, den Schlaf- und Scharraum. Jede Beleuchtungsart erfüllt dabei ihren Zweck, wenn sie die Sitzstangen, das eingestreute Futter im Scharraum, sowie eventuell den Automaten genügend beleuchtet, sodaß die Tiere sie finden können. Oft erreicht man mit einer Stallaterne schon genug. Die Hauptsache ist, daß die Beleuchtung regelmäßig durchgeführt wird, weswegen eine selbständige arbeitende elektrische Schaltuhr empfohlen werden muß. Abends wird für genügend Körnereinstreu im Scharraum gesorgt, sowie für frisches Trinkwasser. Im sehr kalten Stall achtet man darauf, daß das Wasser nicht friert; in solchem Falle gebe man

morgens bei Beginn der Stallbeleuchtung angewärmtes sauberes Wasser, das zugleich zur Verhütung von Krankheitsübertragung beiträgt. Um vor Erkältungen sowie Durchfall sicher zu sein, füge man dem Trinkwasser ab und zu etwa Chinol oder übermangansaurer Kali bei. Gerade im Herbst und Winter fällt das Geflügel leicht Krankheiten anheim, darum beuge man vor und beobachte die Tiere regelmäßig in ihren Lebensgewohnheiten. Abends höre man beim letzten Rundgang auf niesende und röchelnde Tiere und entferne sie beizeiten von den anderen gesunden Hühnern. Sitzen die Tiere am Tage träge herum, scharren nicht und haben trübe Augen, so sondere man sie ebenfalls sofort ab.

Da das Geflügel im Winter sehr viel Zeit im Stall zubringen muß, soll besonderes Augenmerk auf seine Beschaffenheit gerichtet werden. Man sorge für frische Luft durch gute Lüftung, aber vermeide unter allen Umständen Zugluft. Sie ist häufig die Ursache von Erkältungskrankheiten wie z. B. Schnupfen und Diphtherie. Durch eine brennende Kerze, die im gegebenen Falle flackert, kann man sich davon überzeugen, ob kein Zug vorhanden ist. Man untersuche vor allem die Luft in Fußbodennähe! (Vorsicht, Brandgefahr!) Ein richtig gelüfteter Stall braucht nicht, wie so oft befürchtet wird, ein kalter Stall zu sein. Das Eindringen von Kaltluft durch die Schlupflöcher kann durch einen Kastenvorsatz vermieden werden (Windfang). Neben Frischluft muß auch auf Sauberkeit großer Wert gelegt werden. Es ist nicht angängig, daß der anfallende Kot den ganzen Winter über im Stall liegen bleibt und den Herd für viele gefährliche Geflügelkrankheiten bildet. Tägliche Reinigung des Stalles und der Kotbretter ist unerlässlich. Naß gewordene Einstreu ist täglich zu entfernen und durch trockene zu ersetzen. Man stellt sich gute und billige Einstreu her aus einer Schicht Spreu (Kaff) und darüber Roggen- oder Weizenlangstoh. Der gut gereinigte Stall ist vor Beginn des Winters zu kalken, eben-

so wird der Auslauf mit Atzkalk bestreut, wodurch Ungeziefer und Krankheitserreger ferngehalten werden. Die Ausläufe sollen zu Beginn des Winters von Unkraut gereinigt und eventuell mit Dünger versehen werden. Verrotteter Hühnerdung oder Kompost als Decke während des Winters tut guten Dienst.

Zum gesunden Stall gehört die sachgemäße Fütterung. Sie wird hier kurz behandelt. Im allgemeinen besteht die Legenhennennmischung aus 75% Schrot, 22% Eiweißmischfutter und 3% Futterkalk. Dieses Gemisch steht im Automat ständig zur Aufnahme bereit oder wird mit Magermilch oder Wasser zu einem Weichfutter gemischt. Niemals darf die Grünfuttergabe fehlen, ihre Beschaffung ist eine Hauptaufgabe des Geflügelhalters im Herbst und Winter. Sehr empfehlenswert ist die Herstellung von Keimhafer, außerdem werden ständig Rüben auf einen Nagel aufgesteckt, Möhren oder Kohlstrünke und Blätter in den Auslauf gegeben. Solange wie irgend möglich füttere man Salat.

Bei solchem Futter beginnt die Legetätigkeit der Jungennen zur geeigneten Zeit im Oktober-November und bleibt ohne Unterbrechung (Halsmauser) während der Wintermonate erhalten. Durch die Fallnestkontrolle oder das Tastverfahren wird nun laufend festgestellt, ob sich die ausgewählten Hennen tatsächlich als gute Eierleger bewähren. Ist das nicht der Fall, dann schleunigt fort mit ihnen.

#### Beim Photographen.

»Wie lange dauert bei Ihnen eine Aufnahme?«

»Eine fünfhundertstel Sekunde!«

»Sehr gut, sehr gut! Ich hab's nämlich eilig.«

#### Ballkleid.

»Aber hör' mal, Rita, wie kannst du nur ein solches Abendkleid anziehen! Hinten nicht. Vorne nichts. Oben nichts. Unten nichts. Leidest du denn am Blößenwahn?«

# Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPELER

19

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Gebannt starre Karin das Bild an. — Welch eine faszinierende Erscheinung! Wer möchte der Mann sein?

»Na, Kind, so vertieft?«

Karin, die den Eintritt Ilonas nicht bemerkte, fuhr wie eine ertappte Sünderin zusammen. Mühsam löste sie den Blick von dem Bild.

»Wer ist das, Frau Osten?«

»Lassen Sie sehen.« Ein Schatten lief über das Gesicht der Frau.

»Mein Bruder, den ich über alles liebte. Nie habe ich einen Mann von solchem Charm kennengelernt. Das war aber auch sein Unglück — er war wohl etwas leicht sinnig, und die Frauen waren wie toll nach ihm, so daß — aber das ist nichts für Sie, Kind.«

O bitte, bitte, Frau Osten, erzählen Sie weiter!« Karins Hände griffen nach der schlanken Hand der Frau, während ihre Augen wieder das Bild des Mannes suchten, und beinahe schien es dem Mädchen, als würde ihr Blick erwidert. Seltsames Gefühl befiehlte sie. Sie hätte das Bild streicheln mögen.

Da klang wieder die Stimme der Frau: »Ja, Kind — mein Bruder hat seine Schwäche für die Frauen mit dem Leben bezahlen müssen — er wurde erschossen!«

»Was?!«

Die Tänzerin nickte. »Ein junges Mädchen, nicht viel älter als Sie, Karin, war die Ursache seines Todes. Nie werde ich den Namen vergessen: Liane Westermann hieß sie. Man sagte, sie hätte sich vor seinen Augen erschießen wollen, weil er sie nicht mehr liebte, nicht heranwollte, und dadurch, daß mein Bruder

ihr die Waffe entriß, habe ihn der Schuß getroffen. Wie ich dieses Mädchen heute noch hasse, stieß die Tänzerin leidenschaftlich hervor, so daß Karin erschreckt in das veränderte Gesicht Frau Ilonas sah.

Einige Minuten war es beängstigend still im Zimmer. Plötzlich flüsterte Karin, einen scheuen Blick auf das Bild des Mannes werfend: »Das arme Mädchen.«

»Wie?«

»Ja, denken Sie doch, Frau Osten, wie sie wohl gelitten haben muß, wenn sie so jung sterben sollte,« erwiderte Karin, während sie unwillkürlich erschauerte, als habe sie etwas Unfaßbares gestreift.

Ilona Osten machte eine abschließende Handbewegung: »Reden wir nicht mehr davon« und klappte das Album zu.

»So, nun wollen wir die Vergangenheit ruhen lassen, und« setzte sie wieder lächelnd hinzu, »für Sie die Zukunft eröbern, Karin!«

Frau Osten wußte selbst ihr Gefühl für das junge Mädchen nicht zu erklären. Es war nicht nur das Interesse für e'ne begabte Schülerin, sie hatte sie beinahe lieb wie eine Tochter. Aus der einen Unterrichtsstunde, die Karin von ihrem Taschengeld bezahlen konnte, waren oft zwei oder drei geworden.

Heute war Karin nicht so ganz bei der Sache, unausgesetzt mußte sie an das traurige Geschehen denken, das durch das Bild zu ihrer Kenntnis gelangt war. Keine Ahnung sagte ihr, wie eng sie mit diesem Drama verbunden war, ja, daß ihr Dasein eigentlich die Veranlassung dazu gegeben hatte.

Doch allmählich vergaß Karin über

dem neuerwachten Interesse an dem Tanzunterricht den Vorfall. Sie hatte sich nicht entschließen können, den Unterricht aufzugeben, gab'sch ihm vielmehr mit doppeltem Eifer hin. Zwar hatte sie Klaus gegenüber kein gutes Gewissen, so daß ihre Briefe die frühere Offenheit und Frische verloren.

Liane ter Schüren fuhr vom Dwan hoch, blickte verwirrt um sich. Das Buch, in dem sie gelesen, war ihrer Hand entglitten und lag auf dem dunkelroten Tepich. Was war eigentlich? Da klingelte es wieder. Ach so! Sie erhob sich taudelnd, reckte sich. Tatsächlich war sie über dem Lesen eingeschlafen. Das war auch noch nicht passiert. Nun hatte das Klingeln sie geweckt.

Wer konnte denn da zu ihr wollen, heute, am Sonntagnachmittag? Sie hatte keine Ahnung. Nachdem sie auf den Türöffner gedrückt hatte, öffnete sie die Flurtür, zur Treppe horchend.

Schnelle, feste Schritte kamen herauf.

Liane preßte unwillkürlich die Hand auf das Herz, das plötzlich rascher schlug. Die Schritte kannte sie doch!

Da stand er schon vor ihr.

»Doktor Brand's!«

»Verzeihen Sie den Überfall, Frau Liane — haben Sie einige Minuten Zeit für mich?«

»Ja, natürlich, bitte.«

Liane führte den Doktor ins Wohnzimmer, bemüht, ihre Befangenheit zu verbergen, die jedoch auch Klaus befallen zu haben schien. Stumm standen sie einander gegenüber, fanden den sonstigen freundschaftlichen Ton plötzlich nicht mehr.

Klaus sah die Frau, die ihn von der ersten Begegnung in München im Englischen Garten mehr als es gut für ihn war, innerlich beschäftigte. Und in diesen Monaten der Zusammenarbeit war sie ihm so nahegekommen und seinem Herzen so teuer geworden, daß ihm ein Le-

ben ohne sie gar nicht mehr vorstellbar erschien.

Heute nachmittag nun, als er über seiner Arbeit saß, befiehlte ihn plötzlich so brennend der Wunsch nach ihrer Nähe, daß er alles beiseite warf, den Wagen aus der Garage holte und zu Liane fuhr.

Irgendeinen Grund für sein Kommen würde er schon finden, wenn er sie zu Hause antraf.

Da stand die geliebte Frau nun vor ihm, in einem Hausanzug aus schwarzer, glänzender Seide, der Halsausschnitt, die weiten Ärmel mit leuchtend roter Seide schmal eingefäßt, um die biegsame Taille eine rote Seidenkordel, die in dicken Quasten endete. Das Haar lag ein wenig wirr um die vom Schlaf leicht geröteten Wangen. Schmäler als sonst noch erschien ihm das feine Gesicht, aus dem die wunderbar klaren Augen mit leiser Scheu auf ihn blickten. Der schongeschwungene Mund war leicht geöffnet und ließ die schimmernden Zähne sehen.

Nie hatte er die Frau so schön gesehen, nie ihre Eigenart so verwirrend empfunden. Wie eine seltene exotische Blume erschien sie ihm.

Ein Schauer lief über sein Herz. Der warme Duft ihres Körpers schien die Luft trunken zu machen. Wie schwerer Wein stieg sie ihm zu Kopf.

Er drückte die Nägel in die Handflächen, um nicht der Versuchung zu unterliegen, die betörende Frau einfach in die Arme zu reißen, den lockenden Mund zu küssen. Ganz und gar hatte Liane heute von ihm Besitz ergriffen.

Liane spürte die Flamme, die in dem Mann lohte, spürte den Gleichklang ihres Blutes, spürte in tiefem Glücksgefühl ihre Macht. Mit Anstrengung nur vermochte sie endlich ihren Blick aus dem Bannkreis seiner Augen zu lösen, fand endlich die ersten Worte.

(Fortsetzung folgt.)

# Alltag auf der Prärie

**Von Cowboys, Kindern und Coyoten**

Pitchfork Ranch (Wyoming),  
Oktober, (Sch-er)

Der Europäer kennt wohl zur Genüge aus Wildwest-Filmen und Indianerromancen die Gestalt des Cowboys, den anscheinend immer kreuzfiedeln, abenteuerlustigen, tollkühnen und verliebten Rinderhirten des amerikanischen Westens. Die Wirklichkeit ist allerdings weit nüchtern, das Alltagsleben des Cowboy weniger abenteuerlich, weniger romantisch als es die Flimmerwand vorzaubert.

Bei den Ansiedlern des amerikanischen Westens gilt die Ranch als ein einheitlicher Besitz. Ob diese nun auf eine Einzelperson oder auf eine Gesellschaft von Viehzüchtern übergeht — sie trägt immer den Namen, mit dem auch das Vieh gebrannt ist, z. B. Pitchfork-Ranch, Pallette-Ranch, Circle-Ranch usw. Die Brandmale, die das Vieh mit einem glühenden Eisenstempel eingebrannt erhalten, sind ein unantastbares Gut von großem Wert, sozusagen die Schutzmarke des Züchters und eine Empfehlung sowohl für seine ehrlichen Geschäftsmethoden als auch für die Qualität des von ihm aufgezogenen Viehs. Derartige Brände auf den Rücken der Rinder sind gleichbedeutend mit der Wertbezeichnung einer richtigen Münze. Millionen von Transaktionen werden und wurden auf Grund solcher Brandmarken abgeschlossen und sowohl Unschuldige als auch Schuldige mußten ihr Leben lassen, weil sie beispielsweise den Verbindungsstrich in einem »H« nicht richtig ausführten, oder wegen einer besonderen Form des »R« und dergleichen.

Die Führung und Beherrschung einer oft in die Tausende gehende Rinderherde erfordert natürlich jahrelange Erfahrung, genaue Kenntnis der Gegend und vor allem — eiserne Nerven. Ein Verirren in den unwirtlichen Gegenden des Westens kann den Verdienst eines ganzen Jahres kosten. Fette, junge Stiere sind meist sehr wild und erschrecken über eine Geringfügigkeit. Das plötzliche Erscheinen eines Feldhasen, das ferne Heulen eines Coyoten — vermag eine ganze Rinderherde in Unordnung zu bringen. In solchen entscheidenden Augenblicken muß der Cowboy Ruhe und Nerven behalten und alles daran setzen, die aufgeregten Tiere wieder zu beruhigen, um ein Zerstreuen der Herde zu verhindern. Der Auftrieb zur Eisenbahn geht in einer Reihe von Märschen vorstatten, um den Tieren reichlich Zeit zum Grasen und Trinken zu geben. Nach der letzten Verladung der schlachtreifen Rinder und Fettkühe kehren dann die Stamm-Cowboy wieder in ihre Quartiere zurück, während die anderen ihren Lohn in Empfang nehmen und entlassen werden.

## Überwinterung im Freien

Die meisten Tiere verbringen den Winter im Freien, wenngleich es dem menschlichen Verstand unfaßbar erscheinen mag, daß das Vieh während der grimigen Winterkälte und schweren Schneestürme ohne künstlichen Schutz gedeihen kann. Da kam z. B. einmal ein Viehhändler des mittleren Westens während eines ungeheuren Schneegestöbers, daß man nicht einmal vor den Augen sehen konnte, nach Wyoming, um Rinder zu kaufen. Der Schnee lag mehrere Fuß hoch und der Weg von der Eisenbahn zur Ranch war überaus beschwerlich. Als der Käufer erklärt wurde, daß die Rinder, die er zu sehen wünsche, im Schneetreiben auf den Bergeshöhen herumtreiben, wollte er das anfangs gar nicht glauben. Er war ehrlich überrascht, als er bald darauf eine lange Kette von Kühen und Ochsen durch den Schnee sich hindurchwühlen sah, mit der Schnauze das kraftspendende Gras suchend. Mit dieser spärlichen Nahrung allein gedeihen die Tiere den langen Winter hindurch und sie suchen sich selbst Unterkunft für die Nacht und bei allen Witterungsunfällen.

## Gespräche um das Lagerfeuer

Das tägliche Gespräch der Cowboys dreht sich gewöhnlich um die ihnen an-

vertrauten Pferde. Jeden Abend, beim Lagerfeuer, wo meistens musiziert und gesungen wird, sprechen diese »Männer der Sonne und des Sattels« vom Pferdehandel, von Wettrennen, von glänzenden Reiterfesten und von ihren — Liebschaften. Es sind rauhe, wetterfeste, aber meist gutmütige Burschen, die in allen Lebenslagen sattefest sind. Die notwendige Ordnung im Viehbestand aufrechterhalten, das Wachen bei Nacht wie auch das Zusammenhalten der Tiere bei Tag, ist keine sehr angenehme und leichte Arbeit. Sie wird von Wächtern besorgt, die sich alle zwei Stunden, gleichgültig ob es nun gutes oder schlechtes Wetter gibt, ablösen.

## Der Coyote — der Humorist unter den Tieren

Zum Schluß noch einige Worte über den Wolf der Steppe, dem Coyoten. Was Reinecke Fuchs für die Alte Welt bedeutet, das ist der Coyote in der Tiergeschichte des amerikanischen Westens. In

den letzten Jahren ist im Westen und Südwesten der Union eine Art Feindschaft gegen dieses Tier entstanden, die hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen ist, daß in Gegenden, wo früher ausschließlich Hornvieh graste, heute immer mehr Schafe und Ziegen gehalten werden. Nun machen sich die Coyoten wohl an Schafe und Ziegen, ebenso an Geflügel heran. Aber durch die Vertilgung von ganzen Kaninchensarmeen bezahlen sie doppelt und dreifach für jedes nützliche Tier, daß sie gelegentlich überfallen und zerreißen. Jeder Viehzüchter, der sich daher an dem Vernichtungsfeldzug gegen den Coyote beteiligt, handelt gegen seine eigenen Interessen. Dabei gibt es nur wenige Dinge, die der Coyote als Nahrung verschmäht. Er frisst eine vollständig vertrocknete Kuhhaut mit dem gleichen Heißhunger wie das Sattelzeug eines Cowboys, er verzehrt Hüte und Schuhe. Der Coyote ist das einzige Tier im amerikanischen Westen mit Sinn für — Humor.

# „Lebendes Kursbuch“ schreit nach Nahrung

**Gedächtnisakrobaten kennt sämtliche Zuganschlüsse Amerikas**

In USA bestaunt man gegenwärtig einen Mann, der im Volksmunde »Das lebende Kursbuch« genannt wird. Dieser Mann ist ein Phänomen. Er hat sämtliche Eisenbahnstationen, die es in den Vereinigten Staaten gibt, im Gedächtnis und kann sie sozusagen im Traum herzählen.

Schon in seiner Jugend zeichnete er sich durch ein ungewöhnliches Gedächtnis aus, das bei seinen Lehrern immer wieder lebhaftes Erstaunen hervorrief. Das Gedächtnis war auch sozusagen seine einzige Stärke. Hätte er sich für ein bestimmtes Fachgebiet interessiert, so wäre aus ihm, wie seine Lehrer prophezeiten, einmal eine prominente Persönlichkeit geworden. Das war aber nicht der Fall. Er verschwendete seine Gedächtniskraft an alles und jedes und unterschied nicht zwischen dem, was einmal lebenswichtig für ihn sein könnte und was belanglos war.

So kam er dazu, ein »lebendiges Kursbuch« zu werden. Er durchreiste ganz Amerika, merkte sich die einzelnen Stationen und stieg an den Orten aus, die noch nicht in seinem Gedächtnis verzeichnet waren. Nicht nur die Ortsnamen prägte er sich ein, sondern auch die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der einzelnen Züge. Das ging alles mühelos. »Ich hatte gar nicht die Absicht, mir die Namen und Daten alle zu merken«, so erklärte

er. »Mein Gedächtnis frisst eben alles in sich hinein, was meine Augen sehen und meine Ohren hören.«

Kürzlich hatten sich ein'ge junge Männer zusammengefunden, um als »Prüfungskommission« den Gedächtniskünstler auf die Probe zu stellen. Der Mann ging gutmütig darauf ein. Er war seiner Sache sicher. Alle Fragen, die ihm vorgelegt wurden, beantwortete er ohne zu stocken. Einmal glaubte ihn die »Prüfungskommission« bei einem Irrtum erwischt zu haben. Doch der Gedächtnisakrobaten wies nach, daß nicht er, sondern das Kursbuch sich irrte. Tatsächlich ergab eine Nachfrage bei der Bahnbehörde, daß im Kursbuch ein Druckfehler unterlaufen war. Der Gedächtniskünstler hatte sich also nicht geirrt.

Selbstverständlich wurden diesem Manne in der letzten Zeit zahlreiche Angebote gutbezahlter Posten gemacht, bei denen er sein Gedächtnis gut verwenden könnte. Zum Beispiel sollte er in einem Reisebüro die »Abteilung Auskunft« leiten. Solche Angebote wies der Gedächtniskünstler jedoch zurück, mit der Begründung, »sein Gedächtnis würde sich bald zu Tode langweilen. Es braucht jetzt wieder neue Nahrung.« Vielleicht macht er sich jetzt darüber her, die Namen sämtlicher Dörfer der Vereinigten Staaten zu lernen.

# Das Grab der Dreißigtausend

**DIE GEHEIMNISSE DER STEFANS DOM-KATAKOMBEN**

Sch-er. Wien. Ende Oktober. Unermeßlich sind die Geheimnisse, die die Katakomben des Stefansdom bergen. Ein Teil der Totenkammern und Gänge ist dem Besucher längst nicht mehr zugänglich. Eine Reihe von Zugängen zu den Gräften und Totenkammern wurde bereits vor mehr als hundert Jahren aus hygienischen Gründen vermauert. Sie sind daher in Vergessenheit geraten. Im Jahre

1783, unter Kaiser Josef II., wurden die Begräbnisse in den Stefansdom-Katakomben vollständig eingestellt, da der Verwesungsgeruch der Leichen nicht nur bis in die Kirche hinaufdrang, sondern sich sogar in der Umgebung des Doms stark bemerkbar machte und die Gefahr einer Epidemie heraufbeschwor. Alten Geschichtschroniken zufolge, sollen in den Katakomben des Stefansdoms die Gebeine von nicht weniger als 30.000 Menschen modern. Diese Schätzung dürfte nicht einmal zu hoch gegriffen sein, wenn man bedenkt, daß während der grauen-

hinderläßt der Anblick zweier kleiner verlöter Särge, die die Gebeine der Kinder eines brasilianischen Gesandten am Wiener Hofe bergen sollen, die im —XVIII. Jahrhundert der Cholera erlegen sind und deren Abtransport in die Heimat damals vermutlich aus sanitären Gründen unterblieben ist.

Ein sinnbetörendes Labyrinth von Gängen durchzieht kreuz und quer das Totenreich des Stefansdom. Unter der dünnen Erdschicht liegen die vermoderten, halbverfallenen und zu Staub und Erde gewordenen menschlichen Knochen. Überall stößt man auf die Spuren des Todes und der Vergänglichkeit.

Unergründlich sind die Geheimnisse der Katakomben, die — obwohl durch einige Mauern abgesperrt — wohl für immer der Nachwelt verschlossen bleiben dürfen. Eine lange Reihe von Bischöfen, Erzbischöfen und hohen Fürstlichkeiten schlafte neben armen Bürgerleuten in den Totenkammern des Stefandoms den ewigen Schlaf. In der Kreuzkapelle sind die Gebeine des Prinzen Eugen, des »edlen Ritters«, untergebracht und viele andere Träger bekannter Namen aus längst verflossenen Zeiten schlummern in den Totenkammern dem jüngsten Tag entgegen.

In den Kammern des Todes erkennt man am einfälligsten, daß der Mensch nichts ist. Die irdische Herrlichkeit und Pracht, der Ruhm und Glanz all jener, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben — alles ist dahin, zu Nichte geworden. Nur Staub, Moder, Verwesung ist zurückgeblieben. Reiche und Arme sind hier vereint im unvermeßlichen Tal des Todes und ewigen Friedens. Mit seltenem Gedanken beschwert, steigt man wieder hinauf zum Licht, zur Sonne und erfaßt in diesem Augenblick voll und ganz das Mysterium des Todes.

## Technisches Alledlei

### Kleinigkeiten, die großen Wert haben

Gold und Diamanten sind gewiß keine Kleinigkeiten! Wenn wir bedenken, daß Gold und Diamanten auch in allerkleinste Teilchen ihren Wert behalten, lohnt es wohl, sich auch einmal mit Gold- und Diamantenstaub zu beschäftigen, wenigstens insoweit, als diese Staubsorten bei der Erzeugung wichtiger Güter des täglichen Bedarfs eine Rolle spielen. Von diesen wichtigsten Gütern wollen wir nur zwei herausgreifen.

Jeder Besitzer eines Füllfederhalters weiß, daß dieser eine Goldfeder enthält. Sie muß aus Gold sein, weil Gold nicht oxydiert, wenn es mit Tinte in Verbindung kommt. Bei der Herstellung der Federn würden selbstverständlich staubfeine Goldteilchen verloren gehen, wenn nicht über jedem Arbeitsplatz Saugrohre angebracht wären, die den feinen Goldstaub in einen Botich saugen, aus dem später der Rückstand wieder herausgefischt wird. Sogar die Handtücher, Leinenkittel und Putzleder werden »entgoldet«, bevor sie in die Wäscherei gegeben werden. Kaum sichtbare Goldteilchen hängen an diesen Stoffen, aber eine einzige Fabrik hat aus ihnen auf diese Weise innerhalb eines Jahres für eine halbe Million Dinar Gold wiedergewonnen!

Kostbarer noch als Gold sind Diamanten. Sie werden nicht nur als Schmuckstücke verwendet, sondern sind auch als Werkzeuge für viele Gebiete der Technik unentbehrlich. Der Diamant ist der härteste Stoff, den wir kennen und daher das einzige Mittel, um Stoffe, die ihm an Härte nahe kommen. Gibt es keine Diamanten, so könnten wir unsere Glühlampen nicht mit Wolframdraht ausstatten, sondern müßten uns mit technisch und wirtschaftlich weniger guten Glühlampen begnügen. Wolfram ist eines der härtesten Metalle. Um es zu den für Glühlampen benötigten Drahten ziehen zu können, brauchen wir kleine Diamanten von ausgesuchter Qualität. Es ist also nicht jeder Diamant geeignet, denn man unterscheidet sie nach Härtegraden. Diamanten dienen in der Glühlampen-Industrie als Ziehsteine; sie müssen also mit einem Bohrloch versehen

werden. Dabei handelt es sich um Bohrungen, die z. B. für die feinsten Wolframdrähte einen Durchmesser von nur 1/100 mm haben dürfen. Das ist eine geradezu unvorstellbare Genauigkeitsarbeit. Diamant kann als härtester Stoff wieder nur durch Diamanten bearbeitet werden, also schleift man in den Diamanten, der ein Ziehstein werden soll, mit einem anderen Diamanten eine kleine Grube. In dieser läßt man eine feine Stahlnadel schnell rotieren, an deren Spitze sich in Öl aufgeschämmter Diamantstaub befindet, der als Bohrmittel dient; die Nadel ist nur sein Träger. Die fertige Bohrung muß poliert werden; auch dies besorgt Diamantstaub. So werden eine ganze Anzahl Ziehstein-Diamanten vorbereitet, deren Bohrlöcher sich im Durchmesser ein wenig unterscheiden; eine Bohrung ist immer feiner als die andere, wenngleich der Unterschied zwischen dem einen und dem folgenden Stein nur wenige Tausendstel Millimeter aufweist.

Um einen Wolframdraht von 1/100 mm Durchmesser zu erhalten, muß der 1 mm starke Draht durch 75 Ziehdiamanten laufen. Trotz der Härte der Diamanten weiten sich die Bohrungen beim Ziehen der riesigen Drahtmengen allmählich etwas aus. Diese Abnutzung bedeutet, daß winzige Diamantstäubchen abgewetzt werden. Ebenso geht von dem Diamantstaub, mit welchem die feinen Löcher gebohrt werden, ständig etwas verloren. Auch hier handelt es sich um Werte, die zwar von Sekunde zu Sekunde kaum festzustellen sind, aber wir begreifen, daß dieser Diamantschwund zu riesigen Verlusten führen würde, wenn wir hören, daß z. B. in den Osram-Werken jährlich über 12.000 Karat Diamanten notwendig sind, um den Wolframdraht für die dort erzeugten Glühlampen herzustellen. Etwa 48–50.000 Stück der gängigsten Diamantringe würde das ergeben. Solche Werte dürfen nicht als Staub in den Kehricht wandern, denn Diamanten finden wir nicht wie Kieselsteine. In den genannten Werken sind daher Vorrichtungen geschaffen, um den kostbaren Staub möglichst verlustlos wiederzugewinnen und ihm für weitere Bohrungen zu verwenden. Man könnte nun fragen, warum wird ein so harter Draht für die Glühlampe verwendet, wenn für das Feinziehen Diamanten nötig sind? Aber gerade der Wolframdraht besitzt Eigenschaften, denen wir die hohe Lichtleistung verdanken und die kein anderes Metall aufweist. Um die Lichtleistung weiter zu steigern, wird der Draht vor dem Einbau in den Glaskolben schraubenförmig »gewendet« und diese Wendel neuerdings nochmals gewendet. Die Doppelwendel in den neuesten Glühlampen ist nur etwa

2,5 cm lang und besitzt — man staune! — 3500 Windungen, die untereinander je nach Wattstärke nur 1/35 bis 1/120 tausendstel Millimeter entfernt sind. Die Eigentümlichkeit der Doppelwendel ist, daß die Glühlampen je nach Größe bis zu 20% mehr Licht liefern, ohne mehr Strom zu verbrauchen, als die bisher gebräuchlichen.

Der Lichtstarke Glühlampe, die die Nacht zum Tage macht, sieht man es nicht an, daß ihre Erzeugung so schwierig ist und daß sogar Diamanten bei ihrer Herstellung mitwirken können. Aber die Glühlampe selbst gehört ja ebenfalls zu jenen »Kleinigkeiten«, deren Wert für uns viel größer ist, als der Preis, den wir dafür bezahlen.

andern. Die Blutgruppe Null kommt wieder in A noch in B vor. Sie weist aber die Agglutine Alpha und Beta auf. Hat z. B. eine Mutter die Blutgruppe Null und das Kind die Blutgruppe A, während bei dem angeblichen Vater die Blutgruppe Null festgestellt wird, so ist einwandfrei bewiesen, daß er für das Dasein des Kindes nicht verantwortlich gemacht werden kann. Später wurden drei weitere Blutgruppen entdeckt, die man als M, N und P bezeichnete. Während man z. B. bei Blutübertragungen, die vorgenommen werden, um in manchen Fällen schwer Erkrankte zu retten, ausschließlich die Blutgruppen A, B, und Null zu berücksichtigen hat, sind die Eigenschaften der Blutgruppen M, N und P bei Blutübertragungen belanglos, da die dagegen wirkenden Agglutine in Menschenseren nicht vorkommen. Der Nachweis dieser drei Blutgruppen erfolgt durch die Seren von Kaninchen, denen vorher entsprechende menschliche Blutkörper eingepflegt wurden. Bisher wurden nur die Blutgruppen M und N als erblich angesehen, und durch die Anwendung der M-N-Bestimmung hatte man eine weitere Möglichkeit zu genaueren Feststellungen hinsichtlich der Vaterschaft. Ein Vater mit M-Blutkörperchen kann keine Kinder mit N-Blutkörperchen zeugen, und umgekehrt kann ein Vater mit N-Blutkörperchen keine Kinder zeugen, die M-Blutkörperchen aufweisen. Dagegen hatte die Blutgruppe P bisher keine Bedeutung für die Forschung der Abstammung. Nun aber hat Dozent Dr. habil. Peter Dahr vom Hygienischen Institut der Universität Köln eine aufsehenserregende Entdeckung gemacht. Er fand in einem Schweineserum ein bisher unbekanntes Agglutin, das schließlich als Anti-P-Agglutin festgestellt wurde. Die Vererbungsweise von P wurde dann durch zahlreiche Untersuchungen an kinderreichen Familien bewiesen. Es gelang bereits, auf Grund dieser Ergebnisse in einem Streitfall festzustellen, daß ein Ehemann unmöglich der Vater eines von seiner Frau geborenen Kindes sein konnte. Weitere Forschungen werden diese Ergebnisse noch unterbauen, so daß sie für die Klärung strittiger Abstammung in einwandfreier Weise herangezogen werden können.

**Die große Frage.**  
»Für ein Kuß von Ihnen, mein reizendes Fräulein, würde ich mein Leben geben!«  
»Kann ich mich aber auch auf Sie verlassen?«

**Stark.**

A.: »Wissen Sie, ich denke immer, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.«  
B.: »Donnerwetter, aber dann müssen Sie ja fortlaufend frieren!«

neue Kurgeschichte

## Der Fund

Von Arthur M. Fraedrich

Fritz wußte später nicht mehr zu sagen, wie vielerlei Gedanken ihm plötzlich durch den Kopf geschossen waren, als er die lederne Brieftasche, die wie ein Schauspiel mitten auf dem Gehsteig dalaßt, fand und aufhob. Hatte er an die Mutter gedacht? An sein und seines Bruders Lederzeug, das, weil schäbig und abgegriffen, längst durch neues hätte ersetzt werden müssen? Er besaß die Tasche von allen Seiten. Sie war sehr mitgenommen, fast noch mehr als sein Lederzeug. Auch waren die Ecken schon ein wenig durchgestoßen vom vielen Tragen.

»Ob da was drin ist?« fragte Hans, sein jüngerer Bruder. Da klappte er die Tasche auf und entnahm ihr ein Bündel Geldscheine. Sechshundert Mark wog der Fund.

»Au du!« rief sein Bruder. »Das paßt gut; Mutter hat doch Geburtstag, und unsere letzten Pfennige sind bei der Fahrt vorige Woche draufgegangen. Nun kaufen wir ihr etwas recht Schönes, und den Rest sparen wir für die nächste Fahrt auf!«

Einen Lidschlag lang sprach noch Stauen und Freude aus Fritzens blanken Augen, aber dann entgegnete er tieferst

von innen heraus: »Rede doch keinen Unsinn. Das Geld gehört doch nicht uns!«

Danach rannte er von dannen, rannte an der Post vorbei, um die Ecke, über den Markt und befand sich wenige Minuten später in der Wachstube der Ortspolizei.

»Ich habe eine Tasche gefunden«, sprudelte es aus ihm hervor, erst dann riß er die Hacken zusammen und grüßte, wie es einem Jungen zukommt. Der Wachhabende, ein beliebter Mann, erhob sich bedächtig, nahm die Brieftasche und entblätterte sie. »Junge!« rief er überrascht aus. »Das sind sechshundert Mark!« Aber dann wurde er dienstlich. »Mehr war doch nicht drin, wie? — Ist schon gut«, fügte er schnell hinzu, als Fritz verständnislos zu ihm aufsah. Sanft fragte er weiter: »Wie heißt du denn, mein Junge? Und wo wohnst du?«

»Ich heiße Fritz Neumann und wohne Rabenstraße sieben, drei Treppen. Ich fand sie in der Rabenstraße dicht bei der Post.«

Der Wachtmeister fuhr ihm einmal über Kopf und Wange mit der Hand. »Also du bist einer von den sechs Neumanns? Ich kenne deine Eltern. Bestelle ihnen einen schönen Gruß und sage

ihnen, was ich in dieser Angelegenheit für euch tun kann, werde ich tun.«

»Meine Eltern wissen gar nicht, daß ich hier bin!«

»Junge!« entfuhr es dem Beamten noch mals. Dem Jungen noch einmal über den Schopf fahrend, setzte er hinzu: »Zehn von Hundert sind dein, dafür sorge ich, und wenn sich niemand meldet, sogar alles!«

Fritz begriff den Sinn dieser Worte nicht sogleich. Aufatmend als wäre er einer besonderen Gefahr entronnen, jedoch sehr zufrieden mit sich, verließ er die Wachstube.

Als er nach Hause kam, sagte die Mutter, daß der Hans bereits Bericht erstattet hatte, warmen Tones zu ihm: »Ist das aber eine Überraschung zu meinem Geburtstag!«

Der Überraschungen sollten es aber noch nicht genug sein. Wenige Stunden später trat nämlich ein Bäckergeselle in die Tür, sagte etwas von Geld, das ihm auf dem Wege zur Post verlorengegangen wäre und drückte Fritz ein blankes Geldstück in die Hand. Um ein wenig später erschien der Bäckermeister persönlich, gefolgt von einem Lehrjungen, der eine große Kuchenschachtel trug.

»Gute Frau«, wandte sich der Meister an Fritzens Mutter, »solche Ehrlichkeit wie Ihr Bub sie bewiesen hat, möchte ich nicht als selbstverständlich hinnehmen. Dieser Kuchen hier soll eine kleine Extra Belohnung darstellen!« Damit stellte er den Armkorb auf den Tisch und packte aus, eine Nußtorte, Apfelkuchen und ei-

ne große Büchse Bonbon. »Solltest du später Lust haben, Bäcker zu werden«, sagte der Meister zu Fritz, »dann komme zu mir: ich will einen Fachmann aus dir machen, wie es keinen zweiten gibt!«

Fritz nickte, aber er wußte es gar nicht. Er und seine Geschwister standen und staunten nur. Selbst die Mutter schien verwirrt zu sein. Nur Hans kniffte verlegen an seinen Fingern herum. Als es dann noch einmal klopfte und ein Polizist — der Wachtmeister von der Wachstube — ins Zimmer trat, erschrock er sogar. Aber der Hüter der öffentlichen Ordnung wandte sich an die Mutter.

»Frau Neumann, Sie haben in Ihrem Fritz einen prächtigen Bengel herangezogen, ich zweifle auch nicht, daß die anderen Kinder es ebenso gemacht hätten. Doch ich komme, um das dem Bub gegebene Wort einzulösen: Der Bäckermeister überließ mir gerne zehn Prozent als Finderlohn.«

Der Wachtmeister strahlte und freute sich. Fritzens Mutter aber wurde immer verwirrter ob dieser gehäuften Überraschungen.

Als der Besuch endlich wieder gegangen war, taute Fritz auf und meinte froh: »Nun kannst du dir selbst etwas recht Schönes kaufen zu deinem Geburtstag, Mutter.«

»Wir werden es ja sehen«, entgegnete die Mutter. Und ein Strahlen ging von ihr aus, wie es nur von einer glücklichen Mutter ausgehen kann.

# Kultur-Chronik

## Münchner Erfolge des Tanzpaars Pino und Pia Mlakar

Das bekannte Tanzpaar Pino und Pia Mlakar, das mit seinen Darbietungen in der Schweiz eine Reihe von namhaften Erfolgen erzielt hat, ist 1938 nach Deutschland eingeladen worden, um am großen Münchner Musikfestival mitzuwirken. Das Tanzpaar stellte zunächst Beethovens Ballett »Prometheus«. Das Ballett wurde ein ganz großer Erfolg, so daß dem Tanzpaar die ehrenvolle Aufgabe zugewiesen wurde, Fran Lhotkas Ballett »Der Teufel im Dorfe« in den Rahmen des Festivals zu stellen. Auch diese Ballettsschöpfung war ein großer Erfolg, und zwar nicht nur für das slowenische Tanzpaar, sondern auch für den kroatischen Komponisten. Dem Tanzpaar wurde sodann die Leitung des Münchener Opernballetts angetragen. Pino und Pia Mlakar sind dem ehrenvollen Rufe gefolgt und führen nun das aus 70 Mitgliedern, fünf Solistinnen

und fünf Solisten bestehende Ballett der Münchner Oper. Die gesamte Münchner Kritik ist sich einig darin, daß das Tanzpaar Mlakar das Münchner Ballett auf eine bisher noch nicht dagewesene Höhe gebracht hat. Soeben ist die Einstudierung von Lhotkas Ballett »Der Bogen« im Gange. Es ist dies ein neues Ballett Lhotkas, ein abendfüllendes Werk, von dem die Fachleute schon heute überzeugt sind, daß es alle europäischen und sicherlich auch die amerikanischen Bühnen erobern wird. Die Tänze wurden von Pino und Pia Mlakar einstudiert, die gleichzeitig die beiden Soloparts tanzen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Bertil Wetzelberger. Das Tanzpaar Mlakar hat auf diese Weise nicht nur einen ehrenvollen Wirkungskreis erhalten, es kann auch auf die erzielten künstlerischen Etappen mit berechtigtem Stolze hinweisen.

ge erzielen wird, soll heute am Stadttheater in Pilsen zur Aufführung gelangen.

+ Ueber Bernard Shaw schrieb Vl. Popović von der Beograder Universität ein Sammelwerk, das die Essays des großen Dichters enthält.

+ Deutsche Theaternovitäten. Die deutschen Bühnen bringen in der neuen Spielzeit eine Reihe von Neuheiten. Fritz Salviieferts »Große Komödiantin« ging am Renaissance-Theater in Berlin als Uraufführung in Szene. Hans Müller-Schössers »Glückskandidat« gelangte am Berliner Lessing-Theater zur Uraufführung. Franz Streichers »Verkaufter Großpapa« wurde im Theater an der Saarlandstraße aus der Taufe gehoben. Das preußische Staatstheater in Kassel wird das Drama »Maria von Schottland« von Eugen Linn zur Uraufführung bringen.

## Bücherschau

b. »Geschäftserfahrung«. (Verkaufs-praxis und Wirtschaftlichkeit). Viertel-jahresabonnement (6 Hefte) RM 9. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart-O, Pfzerstr. 20. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form geboten, durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemacht. Man spürt immer wieder das Bestreben der Schriftleitung, dem Leser etwas zu bieten, was er selbst ohne große Mühe für seine eigenen Verhältnisse auswerten kann.

»Ich bin ganz verloren, wenn meine Frau verreist ist!«

»Geht mir gerade so. Ich kann dann auch immer nicht nach Hause finden!«

»Ihr habt also doch geheiratet?«

»Ja, wir hatten erst vor, gute Freunde zu bleiben, aber dann haben wir's uns anders überlegt!«

## Die Bunte Welt

## Gondelfahrt zum Friedhof

SAN MICHELE, DIE TOTENINSEL VON VENEDIG

Sch-er, Venedig, 28. Okt.

Venedig ist die Stadt der Kontraste. Erschütternde Armut und phantastischer Reichtum, blendender Luxus und grenzenloses Elend wohnen schön nebeneinander in dieser Stadt, die aus irgend einer ver-spielten Laune der Schöpfung heraus entstanden sein mußte. Temperamentvolles, heiteres, lachendes Leben pulsirt hier neben märchenhafter Stille und traumhafter Einsamkeit.

Während der Markusplatz, der Canal grande und all das entzückende Winkelwerk der dichtgedrängten, wasserumspülten Häuser mit Leben, Wünschen, Hoffnungen und Enttäuschungen angefüllt sind, breiten sich rings um Venedig eine ganze Anzahl kleiner Inseln aus, auf denen nichts ist als Schweigen, Ruhe, Einsamkeit. Eine dieser Inseln, San Michele, liegt wie eine schaumgeborene Perle mitten in der Lagune. Diese Insel ist der Friedhof von Venedig. Im Schatten schlanker Bäume reiht sich Grab an Grab Kreuz an Kreuz, Gedenkstein an Gedenkstein, ein Meer von Traurigkeit. Seit mehr als hundert Jahren schlafen hier Generationen von Venezianern ihren letzten Schlaf. Seit mehr als hundert Jahren werden hier die Toten der Lagunenstadt zur ewigen Ruhe gebettet.

Es gibt wohl nichts Rührenderes, nichts Erschütternderes als dieser einsame Friedhof in der venezianischen Lagune. In dieser Welt des Todes erstirbt jeder Wunsch, jede Sehnsucht. Hier ist die Welt zu Ende und die Zeit stehen geblieben. Nichts als Schweigen ist hier, grenzenloses Schweigen, traumhafte Einsamkeit, Verloretheit. Aus greifbarer Ferne leuchten die verträumten Bauten der Lagunenstadt herüber. Flinke Motorboote knattern über die vom Winde leicht gekräuselte Wasserfläche. Von irgendwo

her der Ruf eines Gondoliere, das ver-spielte Lachen einer Frau. Fischerkähne fahren heimwärts. Ein leiser Gesang, der schwermütig über dem Meer liegt. Und über all dem ein tiefblauer Himmel, wie ihn nur der Süden zu verschaffen hat. Die Symphonie aus Stein, blinkenden Kupeln und Türmen dort drüber — das ist Venedig. Dort ist Leben, Hoffen, Wünschen, Erwarten. Dort ist Lachen, Froh-sinn, Leid, Freud, Pracht, Glanz. Das alles ist dort drüber. Hier ist nichts als das Schweigen der Ewigkeit. Welch' phantastische Gegensätze zwischen dort und hier! Es ist wahr: Das Leben und der Tod begreift man erst aus der Gegenüberstellung der Gegensätze. Aus ihnen erkennt man aber auch, daß der Tod nichts Endgültiges sein kann...

In Selters, Westerwaldgebiet, leben vier Brüder namens Hermann, deren Alter zusammen 335 Jahre beträgt. Der älteste von ihnen hat 87, der jüngste 80 Lebensjahre zurückgelegt. Alle vier sind noch wohlauf.

Ein Rätsel, das 18 Jahre Rätsel blieb, ist in Hamburg gelöst worden: Ein Frauennördler, der nach seiner Tat ins Ausland floh, dort als Dr. Fink (jetzt 50 Jahre alt) einen Ruf als Arzt erwarb, wurde gefaßt und abgeurteilt.

Wie aus Ratibor gemeldet wird, nahm in einer Nacht ein Motorradfahrer seinen Kurs über die Straßenrandsteine am Eingang von Jauernig hinweg auf das Denkmal des schlesischen Dichters Freiherr v. Zedlitz. Das massive Eisengitter wurde durchbrochen, und die Büste flog in weitem Bogen vom Sockel hinweg, ohne daß der Drauflosfahrer großen Schaden davontrug.

## Heitere Ecke

Gast: »Ober, in meiner Suppe schwimmt ein Blatt!«

Kellner: »Gott, das kann vorkommen — wir unterhalten mehrere Zweiggeschäfte!«

»So, und was hat nun der Arzt gesagt, Eugenie?«

»Denk' dir nur, Egon, er hat mir vor allem erst das Singen verboten!«

»Hab' ich dir nicht gleich gesagt: Zu dem Mann habe ich Vertrauen!«

Sie: »Also, Liebling, verabreden wir uns für sechs Uhr im Kaffeehaus.«

Er: »Gut. Schatz. Noch eine Frage: Wann wirst du da sein?«

Kriebel saß im Kino neben einem jungen Mädchen. Kriebel suchte Anschluß: »Fräulein, Ihr Hut ist ein Gedicht!«

Worauf eine Stimme im Hintergrund röhrte: »Von hier aus ist er ein Vorhang!«

Ein bekannter Sänger ist eingeladen und gibt ein Lied zum besten. Alles lauscht andächtig. Der Sänger hat eben ein hohes »C« hingeschmettert und will gerade zu einem neuen Ton ansetzen, als die Stimme des dreijährigen Töchterchens des Hauses ertönt: »Mami, kann man den Mann nicht auf »leise« stellen?«

»Meine Mutter war eine blendende Schönheit«, sagte Irma.

»Ja«, lächelte die Freundin, »du bist deinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten!«

»Ich bin ganz verloren, wenn meine Frau verreist ist!«

»Geht mir gerade so. Ich kann dann auch immer nicht nach Hause finden!«

»Ihr habt also doch geheiratet?«

»Ja, wir hatten erst vor, gute Freunde zu bleiben, aber dann haben wir's uns anders überlegt!«



## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Drav-  
banat mit dem gesamten Vermögen und mit  
der ganzen Steuerkraft haftet, die Ein-  
lagen also pupillarsicher sind. Die  
Sparkasse führt alle ins Geld.  
fach einschlägigen Ge-  
schäfte prompt und  
kulat durch.

# Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor

im eigenen neuen Palais,  
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsta-  
tische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

## Heine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

### Verschiedenes

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst. Arbeiter. Drevska 15. Telefon 26-23.

### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei „Ruda“, Maribor, Trsteniakova ul. 5. 6140

**Gamaschen.** Rucksäcke, Aktenetaschen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen usw. empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

Es empfiehlt sich die

### Neue Kürschnerei

PRODANOVIC STEFAN  
Maribor, Koroška c. 20-1, welche durch ihre solide Ausführung und schöne Auswahl in Fleilen hervorragt. 10285

**Grabkreuze.** Laternen und anderen Grabschmuck bekommen Sie bei der Firma Justin Gustinčič, Kneza Kocjia ul. 14. 10031

Am Samstag und Sonntag Wurstschmaus, jeden Abend gebratene Kastanien, neuer Weinmost im Gasthause „Zur Linde“, Kelc, Gregorčičeva ul. 19. 10131

Heute und morgen Meerfische bei M. Plauc. 10136

Darlehen von Din 50.000. wird auf ein einstockiges lastenfreies Haus im Werte von Din 300.000 gesucht. Ev. Wohnung zur Verfügung. Anträge unter „volle Sicherheit“ an die Verw. 10074

**Kompagnon** für ein altes, gut eingeführtes Konfektionsgeschäft gesucht. Anträge unter „Reell“ an die Verw. 10164

Kränze, Sträuße etc. nach Bestellung. Mäßige Preise. Gärtnerei Jemec, Prešernova ul. 10239

**Strümpfe.** Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwäsche. Wolle, Decken, Kleider, Leinen, „Mara“, A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

**Hyacinthen.** Tulpen-Zwiebeln. Siedlümterchen bietet Gärtnerei Jemec, Prešernova ul. 10240

Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern sowie emallieren, verchromen, vernickeln, beschichten am besten und billigsten die Mechanische Werkstätte Draksler, Veitrinska ulica 11. Filiale Studenc, Aleksandrova c. 10. Fahrräder werden über den Winter mit Garantie zur Aufbewahrung übernommen. 10252

Muskateller Weinmost im Gasthause Vigec, Koroška c. 22. 10222

Bridge-Partner für Nachmittag und Abend gesucht. Anträge unter „Groß-Schlemme“ an die Verw. 10241

Gasthaus „Branibor“ (vorm. Emeršič), Aleksandrova c. 18. Zum Ausschank gelangen erst klassische Weine und stets frisches Bier. Kalte und warme Speisen jederzeit erhältlich. Jeden Samstag und Sonntag frische Blut-, Leber- u. Bratwürste. Es empfiehlt sich die Gastwirtin Ivanka Dermasta. 10242

**Realitäten**

2 Häuser mit Spezerei- und Fleischergeschäft samt Auto- busnische billig zu verkaufen. oder gegen Geschäftshaus in Stadtähnle zu tauschen. Adr. Verw. 10127

Für den Bau eines Industrie- objektes in Zagreb 300 Quadratmeter Baugrund günstig zu verkaufen. Vorhanden sind Wasserleitung, Kanalisation, Industriekraftstrom usw. Rosenthaler, Zagreb, Zvonimirova 57. 10124

Villenartiges Haus mit 2 Wohnungen sofort zu verkaufen. Anzufragen Lobnik, Fleischhauerei, Betnavska 47. 10210

Bauparzellen zu verkaufen in Pobrežje, Aleksandrova 20. Anzufragen bei Sela, Tržaška cesta 8. 10253

Haus mit 2 Wohnungen und großem Garten in Pobrežje zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 10201

Neubau, 4 Zimmer, Küche, Garten, Peripherie, 28.000. Haus mit gutgehendem Gasthaus, Fleischhauerei, Eiskeller 110.000. **Weingartenbesitz**, Stadtähnle, 7 Joch, 80.000. **Stadtvilla**, 5 Wohnungen, gr. Garten, 265.000. Ertragreiche Haus mit lukrativem Betrieb, 250.000. Realitätenbüro „Rapide“, Gosposka 28. 10236

Haus in Maribor einstockhoch, mit 4 Wohnungen, im besten Zustand, zu verkaufen. Zuschriften unter „Schöne Lage“ an die Verw. 10075

Hübsche Villa mit 4 Zimmern, schönem Obst- und Gemüsegarten im Magdalenenviertel preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter „Trautes Heim“ an die Verw. 10148

Haus, drei Wohnungen, kleiner Gemüsegarten, im Magdalenenviertel zu verkaufen. Adresse in der Verw. 10158

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

Leichter Wagen für ein Pferd geeignet zum Milchtransport in der Stadt, wird zu kaufen. Anbote unter „Wagen“ an die Verw. 10161

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Kaufe Herrenkleider, Schuhe Wäsche, Möbel usw., zahlig gut, Mlinska 1. 10180

### Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

**M. Ilgerjev sin**  
Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

### Zu verkaufen

1a Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker, O. Črepinko, Zrinskičega trg 6. Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 9963

Saatweizen, Gerste und Korn hat abzugeben: Kmetijska družba, Mlinska c. 12. 9712

Damen-Frisiersalon in der Stadt zu verkaufen. Adresse Verw. 9948

Bettfedern zu Din 8.—, ausgeklauten Din 10.—, chemisch gereinigte und geschlüsselte, Handschleiß Din 45.—, Gänseledern halbweiß Din 55.—, Halbdamen reinweiß sowie auch alleleinste Daunen zu konkurrenzlosen Preisen bei „Luna“, Maribor, nur Glavni trg 24. 10060

Kinderharmonika und ganze Violine zu verkaufen. Metelkova 37/1. 10025

Verkaufe Planino Marke Hoffmann und Szernev. Adresse Verw. 10110

Tafelbirnen, 3—4 Din, Quitten 2 Din, bei Halbäth, Kalvarvska 2. 10179

1a geputzte Nüsse, 10 kg Din 180.—, 50 kg Nüsse in Schalen Din 240.—, 1a trockene bosnische Zwetschken, Kiste zu 10 kg Din 57.—, Sack zu 50 kg Din 210.— franco Prachtspesen versendet. G. Drechsler, Tuzla. 10139

Küchenkasten billig zu verkaufen. Copova ulica 1, Smogavec. 10149

Schöner Philodendron (Blatt pflanze) wegen Plazmangel zu verkaufen. Ciril-Metodova ul. 24. 10165

Pianino zu verkaufen. Koroščeva 4. Parterre links. 10166

Staatsmantel, schwarz, fast neu und sehr schön, ganz mit Pelz gefüttert (prima Oppossum) für großen Herrn zu verkaufen. Adr. Verw. 9668

**Autoreck** mit Pelz (Opposum) gefüttert, preiswert zu verkaufen. Dorf selbst auch Anzug aus dunkelblauem Kammgarn für großen Herrn zu verkaufen Adr. Verw. 9667

Zwei schöne Kühe, hochträchtig, zu verkaufen. Tezno, Mlinska ul. 10. 10262

Gut erhalten schwarzer Herrenwintermantel für mittlere Statur preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Kanzlei Aleksandrova cesta 20. Parterre Telephon 26-10. 10294

Gebrauchte Nähmaschine, Rundschiff sowie Fahrräder verkauf! billig und mit Garantie. Mechaniker Draksler, Veitrinska ulica 11. 10255

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

Photoapparat samt Zubehör preiswert abzugeben. Adr. Verw. 10205

Gebrauchte Nähmaschine, Rundschiff sowie Fahrräder verkauf! billig und mit Garantie. Mechaniker Draksler, Veitrinska ulica 11. 10255

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

Leichter Wagen für ein Pferd geeignet zum Milchtransport in der Stadt, wird zu kaufen. Anbote unter „Wagen“ an die Verw. 10161

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen Waren. Unter 24.000. an die Verw. 10202

**Zu kaufen gesucht**

Einlagebuch der Hrv. Stedionica verkauft oder tausche gegen W

Sonnige, tadellos reine **Kellerwohnung** in Villa, Zimmer, Küche, Zubehör ist an ruhige, reine, kinderlose Mie er zu vergeben. Adr. Verw. 10277

Reine **Schlafstelle** zu vergeben. Suman, Praprotnikova 12. 10184

Streng separiertes möbliertes **Zimmer**, Badebenützung, volle Verpillegung, zu vermieten. Glavni trg 24/III, links. 10185

Vermietete sofort **Zimmer**, Küche, Zubehör, um Din 130. - Zgornje Radvanje, Hosteleva 5. 10186

Zweizimmerwohnung ist sofort zu vergeben. Smoleova 10. 10187

Kabinett an solides Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verw. 10188

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Ciril-Metodova 22, Parterre rechts. 10189

Schön möbliertes **Zimmer** für zwei Personen zu vergeben. Tyrševa 26/II, Tür 3 (Gospoka 58). 10243

Leeres **Zimmer** in einer Villa in Tomšičev drevored ist sofort an eine einzelne Person zu vermieten. Anzufragen: Overlin, Gospoka ulica 32. 10244

Zimmer mit ganzer Verpillegung an ein besseres Fräulein zu vergeben. Tyrševa 6, Tür 5. 10246

Separieres möbliertes **Zimmer**, Bad, Telefon. Anfragen Verw. 10247

Vermietete möbliertes **Zimmer** auch für ältere Herrn. Pasesna. Koseskega 13. Nächst Gemeindekolonie. 10248

Villenzimmer, nett möbliert, sonnig, separiert, Badezimmersbenützung, event. Verpflegung. Koročeva 23. 10258

Möbl. separiertes **Zimmer**, Bahnhofnähe, ab 1. November abzugeben. Cankarjeva ulica 13, Parterre links. 10257

Ein- u. Zweizimmerwohnung zu vermieten in Maribor u. Stundenc. Anzufragen Mu- lec, Studenc. 10259

Schönes, möbliertes **Zimmer**, separiert, zu vermieten. Slovenska 34. Parterre rechts. Anzufragen 12-14 Uhr. 10260

Garage zu vermieten. Cvetična ulica. Anfragen Puškinova 4/II. 10190

Schöne ruhige Villenwohnung 2 parkett. **Zimmer**, Küche, Balkon, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Smoleova 8. Anfragen Slomškov trg 3/I. 10191

Schöne Wohnung nur an 1-2 Frauen zu vermieten. Betnavska 40. 10192

Wohnung, Zimmer und Küche, sowie ein Zimmer mit separ. Eingang per 1. November zu vergeben. Anzufragen Vetrinjska ulica 11/I. Kaufleutevereinigung. 10193

Möbl. separiertes sonniges **Zimmer** mit Bad zu vermieten. Slovenska ulica 34/II, rechts. 10205

Leeres **Zimmer** mit Küchen- und Badebenützung an Ehepaar zu vermieten. Meliska 63/II, links. Anzufragen von 12-14 Uhr. 10206

Zwei **Herren** werden auf Wohnung mit oder Kost ge- Wohnung mit od. ohne Kost genommen. Smetanova 59-I. 10208

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Veranda im Zentrum zu vergeben. Adresse Verw. 10208

Kleineres, reines, sonniges möbliertes Kabinett mit sep. Eingang. Parknähe, ist mit 1. November zu vermieten. Vrazova ulica 6/III, rechts. 10209

Zimmer und Küche zu ver- mieten. Glavni trg 4, Ge- schäft. 10217

Kleines Kabinett zu ver- mieten. Koročka 15, Hof. 10218

Schönes separiertes Zimmer event. mit Frühstück mit 1 oder 2 Betten an solide Par- tei zu vergeben. Badezimmers- Bahnhofnähe. Adresse Verw. 10224

Vermietete reines, möbliertes **Zimmer**. Jerovškova 42. 10219

Reines möbliertes **Zimmer** zu ver- mieten, Krekova 14, Tür 7. 10225

Möbl. separ. **Zimmer** mit Bad in Neubau zu vermieten. An- fragen Café »Orient«. 10226

Schönes leeres **Zimmer** mit fließendem Wasser auch als Kanzlei geeignet, ev. Telefon angeschluß, zu vergeben. Adr. Verw. 10224

2 **Wohnungen**, eine Dreizimmerwohnung (sonnige Lage) in der Koročeva 8/I. und 1 Dreizimmerwohnung, Mai- strova ulica 18, Parterre, ab 1. Dezember 1939 zu ver- mieten. Informationen erteilt H. Hlebš, Koročeva ulica 8. 10228

Leeres, streng separiertes **Zimmer** auch für Kanzlei ge- eignet zu vermieten. Orož- nova 5. 10229

Schön möbliertes **Zimmer** für zwei Personen zu vergeben. Tyrševa 26/II, Tür 3 (Go- sposka 58). 10243

Leeres **Zimmer** in einer Villa in Tomšičev drevored ist sofort an eine einzelne Person zu vermieten. Anzufragen: Overlin, Gospoka ulica 32. 10244

Zimmer mit ganzer Verpillegung an ein besseres Fräulein zu vergeben. Tyrševa 6, Tür 5. 10246

Separieres möbliertes **Zimmer**, Bad, Telefon. Anfragen Verw. 10247

Vermietete möbliertes **Zimmer** auch für ältere Herrn. Pasesna. Koseskega 13. Nächst Ge- meindekolonie. 10248

Villenzimmer, nett möbliert, sonnig, separiert, Badezimmersbenützung, event. Ver- pflegung. Koročeva 23. 10258

Möbl. separiertes **Zimmer**, Bahnhofnähe, ab 1. November abzugeben. Cankarjeva ulica 13, Parterre links. 10257

Ein- u. Zweizimmerwohnung zu vermieten in Maribor u. Stundenc. Anzufragen Mu- lec, Studenc. 10259

Schönes, möbliertes **Zimmer**, separiert, zu vermieten. Slovenska 34. Parterre rechts. Anzufragen 12-14 Uhr. 10260

Garage zu vermieten. Cvetična ulica. Anfragen Puškinova 4/II. 10190

Schöne ruhige Villenwohnung 2 parkett. **Zimmer**, Küche, Balkon, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Smoleova 8. Anfragen Slomškov trg 3/I. 10191

Schöne Wohnung nur an 1-2 Frauen zu vermieten. Betnavska 40. 10192

Wohnung, Zimmer und Küche, sowie ein Zimmer mit separ. Eingang per 1. November zu vergeben. Anzufragen Vetrinjska ulica 11/I. Kaufleutevereinigung. 10193

Möbl. separiertes sonniges **Zimmer** mit Bad zu vermieten. Slovenska ulica 34/II, rechts. 10205

Leeres **Zimmer** mit Küchen- und Badebenützung an Ehepaar zu vermieten. Meliska 63/II, links. Anzufragen von 12-14 Uhr. 10206

Zwei **Herren** werden auf Wohnung mit oder Kost ge- Wohnung mit od. ohne Kost genommen. Smetanova 59-I. 10208

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Veranda im Zentrum zu vergeben. Adresse Verw. 10208

Kleineres, reines, sonniges möbliertes Kabinett mit sep. Eingang. Parknähe, ist mit 1. November zu vermieten. Vrazova ulica 6/III, rechts. 10209

Zimmer und Küche zu ver- mieten. Glavni trg 4, Ge- schäft. 10217

Kleines Kabinett zu ver- mieten. Koročka 15, Hof. 10218

Schönes separiertes Zimmer event. mit Frühstück mit 1 oder 2 Betten an solide Par- tei zu vergeben. Badezimmers- Bahnhofnähe. Adresse Verw. 10224

Kassierin, tüchtig, aller Lan- dessprachen mächtig, gute Mixerin, geht hier oder aus- wärts. Zuschr. erbeten unter »November« an die Verw. 10281

Absolventin des Handelskurses und der kleinen Matura mit sehr gutem Erfolg, des Maschinschreibens und der Stenographie mächtig, mit 3-monatlicher Kanzleipraxis, sucht Anstellung in irgend einem Unternehmen. Anträge an die Verw. unter »MarHiva«. 10141

 HOHNER  
GENERAL VERTRÉTER  
SCHNEIDER  
ZAGREB, NIKOLICEVA 10  
VERBLÄSTEN SIE GRATIS PREISLISTE

Wer sucht **Vierzimmerwohnung** mit Bad und Garten? Preiswert. Zuschriften unter »Schönes Heim« an die Verwaltung. 10238

Dreizimmerwohnung mit al- lem Komfort zu vergeben. Infor- mationen erteilt Kanzlei- Strožmajerjeva ulica 30/I. 10102

Zimmer, Kabinett und Küche zu vergeben. Anton Pristov- nik, Zg. Radvanje 109. 10100

Mansardenzimmer u. Küche Speis, Klosset, in meiner Villa nur an 2 Personen zu ver- mieten. Anzufragen Aleksan- drova cesta 41, Krčevina od. Mlinska ulica 1. Bruderman, von 8-9 und von 14-15 Uhr. 10169

Perfekte Köchin für alles, un- bedingt ehrlich, rein, fleißig, sucht Stelle zu 2 Personen. Anträge unter »Bescheidener Lohn« an die Verw. 10197

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche. Zuschr. unter »Reinlich und ruhig« a. die Verw. 10108

Zweizimmerwohnung, abso- lut rein, im I., II. oder III. Be- zirk, sucht älteres kinderloses Ehepaar per 1. Dezember ev. 1. Jänner. Geil. Zuschr. unter »Verlässlich rein« an die Verw. des Blattes. 9918

Sonnig. **Sparherdzimmer** od. kleines Zimmer und Küche wird von Pensionistin im Magdalenenviertel gesucht. Unter »Pünktliche Zahlerin« an die Verw. 10140

Gesucht wird für sofort eine **Garage** für ein Personenauto im Stadtzentrum. Adr. Verw. 10278

Suche **Gasthaus** oder Bu- feit in Pacht oder auf Rechnung Adressen Verw. 10194

Bessere Einzimmerswohnung ev. mit Kabinett im Zentrum ab 1. XII. gesucht. Anträge unter Pensionistin an die Verwaltung. 10195

Ältere Bedienerin kann gut kochen, oder für andere häus- liche Arbeit, sucht Posten. Anträge unter »10€ an die Verw. 10220

Gute Köchin für alles, deutsch sprechend, sehr ehrlich und ordnungsliebend, mit beserer Nachfrage, auch nur über Tag, sofort oder bis 1. No- vember gesucht. Schriftliche Anträge unter »Doktorfamilie« an die Verw. 10061

Tüchtige jüngere Verkäuferin, deutsch und slowenisch sprechend, für eine Bäckerei gesucht. Schriftl. Anträge unter »Verkäuferin« an die Verw. 10047

Kontoristin, ältere, ledige, selbständige, erfahrene Kraft wird für dauernd aufgenommen. Anträge unter »Lebens- länglich versorgt« an die Ver- waltung. 10015

# ESPLANADE-KINO

Telefon 25-29

Von Dienstag, den 31. Oktober bis ein- schließlich 6. November

Der Tschaikowsky-Film:

## „SYMPHONIE DES LEBENS“

(Es war eine rauschende Nacht)

In den Hauptrollen:

Zarah Leander - Ariaka Rökk - Hans Stüwe  
Leo Slezak

Der stärkste und schönste Film deutscher Produktion seit dem Bestehen des Tonfilms.

Der Film zeigt uns in herrlichen Bildern Leben, Liebe, Werk, Ruhm und Tod des berühmten russischen Genius P. I. Tschaikowsky. Auftrittende: Das beste europäische Sinfonieorchester, eine originelle russische Kapelle, renommierte Solisten, Sänger u. Musiker.

Zur Aufführung gelangten Kompositionen und Fragmente aus Tschaikowskys IV., V. und VI. Sinfonie, der Oper »Eugen Onegin«, des Klavierkonzerts in G-Dur usw.

Die berühmte Künstlerin Zarah Leander, die die Hauptrolle der Geliebten Tschaikowskys spielt, singt das wundervolle Lied des Tondichters »Chanson triste« und russische Volkslieder.

Ueber den Film schreibt die Welt Presse und die heimische Presse, indem er als größtes Filmereignis der Saison, gleichzeitig aber als der schönste Musikfilm aller Zeiten betitelt wird.

Besonderes Lob verdient der Film aber auch deshalb, weil er aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages des größten slawischen Tondichters P. I. Tschaikowsky entstand, wodurch dem unsterblichen Geiste des russischen Künstlers, der der Welt die schönsten Kompositionen seiner Zeit gab, die verdiente Ehrung zuteil wurde.

Wir ersuchen das P. T. Publikum, sich die Karten im Vorverkaufe besorgen zu wollen, um den Andrang bei der Kasse zu vermeiden.

### Offene Stellen

Intelligentes, junges deutsch. Mädchen, Christin, aus beser- rem Hause, wird zu zwei kleinen Kindern gesucht. Brie- fe an Draxler, Vel. Kikinda. 10078

Gute Köchin für alles, deutsch sprechend, sehr ehrlich und ordnungsliebend, mit beserer Nachfrage, auch nur über Tag, sofort oder bis 1. No- vember gesucht. Schriftliche Anträge unter »Doktorfamilie« an die Verw. 10199

Nettees Mädchen für alles, das kochen kann, mit schönen Zeugnissen wird aufgenommen. Slovenska ul. 26-I. 10221

Tüchtige jüngere Verkäuferin, deutsch und slowenisch sprechend, für eine Bäckerei gesucht. Schriftl. Anträge unter »Lebens- länglich versorgt« an die Ver- waltung. 10015

Deutsches Kinderfräulein od. Kinderfrau wird zu einjährigem Mädel gesucht. Zuschr. unter »Kinderfräulein« an die Verw. 10261

Tapeziererlehring wird auf- genommen. Anfr. Ferdo Ku- nač, Vetrinjska ul. 26. 10198

Erstes Hotelstübchenmädchen mit Kauflin wird aufgenommen. Anträge unter »Din 6-10.000« an die Verw. 10199

Nettees Mädchen für alles, das kochen kann, mit schönen Zeugnissen wird aufgenommen. Slovenska ul. 26-I. 10221

Kontoristin, ältere, ledige, selbständige, erfahrene Kraft wird für dauernd aufgenommen. Anträge unter »Lebens- länglich versorgt« an die Ver- waltung. 10015

Suche Kinder-Stübchenmädchen aus gutem Hause

Große Auswahl in Herbst- u. Winterstoffen für Damen- u. Herrenmäntel, Anzüge, Kostüme, Hubertusse, sowie Offiziers-, Finanzwach- u. Eisenbahneruniformen eingetroffen. Schneiderzubehör. Großer Resteverkauf. Wie immer erhalten Sie zu niedrigsten Preisen und in bester Qualität nur im

**Untericht**

Töchterheim Halberstein, pošta Stari trg pri Rakeku. Unterricht in Deutsch, Anfänger bis Perfektion, Englisch, Französisch, Haushalt, Deutsche Umgangssprache. Prospekt gratis. 10079

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-l, Peric. 10200

Französischen und deutschen Sprachunterricht erteilt Lehrerin mit langjähriger Praxis. Konversation, Schulnachhilfe, einzeln und in Gruppen. Koldovska ul. 4-l, 3. 10232

**Gedenket**

bei Kranzablösen der Antituberkulosenliga in Maribor!

**Damenmäntel**

MANUFAKTUR-  
MODE- UND KONFEKTIONSGESELLSCHAFT  
GLAVNI TRG 13

**Korrespondenz**

Junggeselle mit gutem Einkommen, hier fremd, sucht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame, Zuschriften, womöglich mit Bild des ehrenwerten, retourniert wird, an die Verwaltung unter »Ariane.« 10251

Liebenswertes Fräulein, in mittleren Jahren, deutsch, sehr anständig und solid, sucht Anschluß an nur besseren älteren Herrn in gesicherter Position, wenn auch etwas pflegebedürftig. Unter »Nicht alltägliche, wertvolle Gefährtin« an die Verw.



IN GROSSTER AUSWAHL UND BILLIGSTEN  
PREISEN NUR IN DEM

*J. Preac, Maribor*



Rosa Perša gibt hiermit im tiefen Leide allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß ihr geliebter und treubesorgter Mann, Bruder Schwager und Onkel, Herr

**Johann Perša**  
Oberkondukteur in Ruhe und Hausbesitzer

Samstag früh, nach langem, schweren Leiden, im 77. Lebensjahr im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Montag, den 30. Oktober um 15.30 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag um 1/29 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, den 28. Oktober 1939.



**MENDE**

SUPER 330 DK

Eine Spitzenleistung der Radioproduktion!  
Für verwöhnte Hörer! Din 5900.—

Mende-Apparate sind in allen größeren Orten des Königreiches zu den von uns festgesetzten Preisen auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten erhältlich.

**RADIO H. MENDE & Co., DRESDEN N 15**

Vertreter für MARIBOR und Umgebung

**M. Ozvatič, Cafova ul. 1**

Vertreter für Murska Sobota und Umgebung

**Nemec Janez, Aleksandrova 6**

**TSCHECHISCHEN MAGAZIN MARIBOR, Ulica 10. oktobra**  
(neben dem Hauptpolizeiamt)**GRAJSKI KINO**

Ab Samstag, den 28. Oktober bis einschließlich 1. November der aktuelle Grossfilm:

**„Der letzte Befehl“**

Ein Grossfilm von Krieg, menschlichem Gewissen und Frontleidern.

Ein Grossfilm von den Helden der Luft.

Ein Grossfilm für Menschen mit guten Nerven.

Ein Grossfilm, den Sie sehen müssen.

**In der Hauptrolle: ERROL FLYNN****Unser nächster Film:**

von Donnerstag, den 2. bis Mittwoch, den 8. November

**Benjamino Gigli im Film Marionette**

Ein herrlicher Singfilm!

Wir ersuchen höflich, sich die Eintrittskarten für die beiden Filme im Vorverkauf besorgen zu wollen.

**Altmessing**

und Altkupfer kauft zu höchsten  
Tagespreisen Metallwarenerzeugung

**F. Kager, Maribor, Vetrinjska 30**

Innigsten Dank für alle uns  
zugekommenen Liebesbeweise an-  
lässlich des schweren Verlustes.

Familien  
Leskoschek, Engel,  
Brandt

Die Radio Mende Pro-  
duktion 1939-1940 legt  
den jugoslawischen  
Hörern 10 neue im  
Preis und in der Qua-  
lität bisher unerreichte  
Modelle vor.

**SUPER 195**

Präzision mit Oekonomie vereint. 4 Metallröhren, 3 Wellenteile  
Die 3150.—

**SUPER 216 DK**

Komfort u. doch nicht  
teuer! 5 Metallröhren,  
Magisches Auge, 3  
Wellenteile, Automatische  
Einstellung der  
Sender Din 4150.—

**SUPER 216 DK**

Komfort u. doch nicht  
teuer! 5 Metallröhren,  
Magisches Auge, 3  
Wellenteile, Automatische  
Einstellung der  
Sender Din 4150.—

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. - Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerie

**MARIBORSKA TISKARNA D.D.**  
Kopališka ulica 6 Fornruf 21-67, 23-68, 25-69

**Was ist Pirofania?**

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. - Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerie

**Holländische Blumenzwiebeln,**

Hyazinthen, Tulpen, Anemonen u. a.

in schönster Auswahl, empfiehlt

Samenhandlung M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska 30